



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

318 (15.7.1934) Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362045)

Verfallener Weisen entledigt. Daher die Geringschätzung...

Das deutsche Volk muß sich dieser Zusammenhänge bewusst sein...

Das Ausland zur Hitler-Rede

Meldung des D.R.B.

London, 14. Juli.

Die Enthaltungen Hitlers vor dem Reichstag über das ungeheure Ausmaß des sozialverderblichen...

In Paris

Meldung des D.R.B.

Paris, 14. Juli.

Die Rede des Führers wird von der Pariser Presse...

Jean Paul hat geweint

Von Richard Gerlach

Es war in der ersten Morgenstunde, als ich ihn vor dem...

Am 14. November 1841 war dieses reiche Denkmal...

Kein Militärbündnis mit Frankreich?

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Anschluß an die Rede Sir John Simons sprach der Abgeordnete...

Der konservative Morison erklärte, er sehe keine Möglichkeit...

Englands Presse stimmt Simon zu

Meldung des D.R.B.

London, 14. Juli.

Der Plan des Dilettantenpastes in der von Sir John Simon im Unterhaus...

Die Times schreiben, man müsse der englischen und der französischen Regierung...

Die Unversiehltheit Belgiens

Sie und erklärt, daß Belgien und die Kanalhäfen niemals ein so wichtiges Element...

Diesem, die nach davon sprechen müßten, daß England nur auf englisches Boden...

und es sei gefährdeter Menschenverstand und nicht Altruismus...

„Daily Telegraph“ übertrifft seinen Artikel mit den Worten: Neue Friedenshoffnung im...

Verdienstbewahrer Eden schloß die Aussprache mit einem Hinweis...

Zum Dilettanten erklärte Eden: Es wäre noch viel zu früh...

Eden erklärte dann, er teile nicht den außerordentlichen Optimismus...

50 Jahre Reichsversicherungsamt

Eine Festigung im Preußenhaus - Präsident Schäffer spricht

Meldung des D.R.B.

Berlin, 14. Juli.

Nach Anlaß des 50jährigen Bestehens des Reichsversicherungsamtes...

In seiner Ansprache wies der Redner einleitend darauf hin...

Die soziale und besonders auch die allgemeine Gesundheitspflege...

Zur Beleuchtung der finanziellen und wirtschaftlichen Bedeutung...

Der Abend begann mit dem „Tod des Hylas“, es schien, als ob...

Der Weisheitslehrer der Darbietungen war sehr günstig...

Ein sehr zahlreicher und aufmerksamer Besuch begleitete die ersten Schritte...

© Graf Gremer dirigiert in Bad Ems. Im Ausland hat Graf Gremer...

© Kleine Geschichten vom Film. Adele Sandrod spielte in einem Film...

© Die Himalaja-Expedition 7500 Meter hoch. Die deutsche Himalaja-Expedition...

© Der Abend sang aus mit einem Strindberg-Einakter „Winterliebe“...

„Berede über die deutsche Gleichberechtigung“ für überflüssig.

„Daily Mail“ schreibt: Wir haben Pakt, aber wo bleibt der Friede?

„Petit Parisien“, das Gemeindefachversteher an den Kaufmann...

„Journal“ will hingegen in der Erklärung des englischen Außenministers...

„Petit Parisien“ schreibt im „Echo de Paris“: Polen konnte kaum die Verhältnisse...

„Der Matin“ stellt sich kritisch, daß das erste Mandat...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Die Sozialisten sind im Hinblick auf die Führer der drei großen Parteien...

Mit dem Postwagen / Was ein Reisender auf einer von Heidelberg nach Mannheim

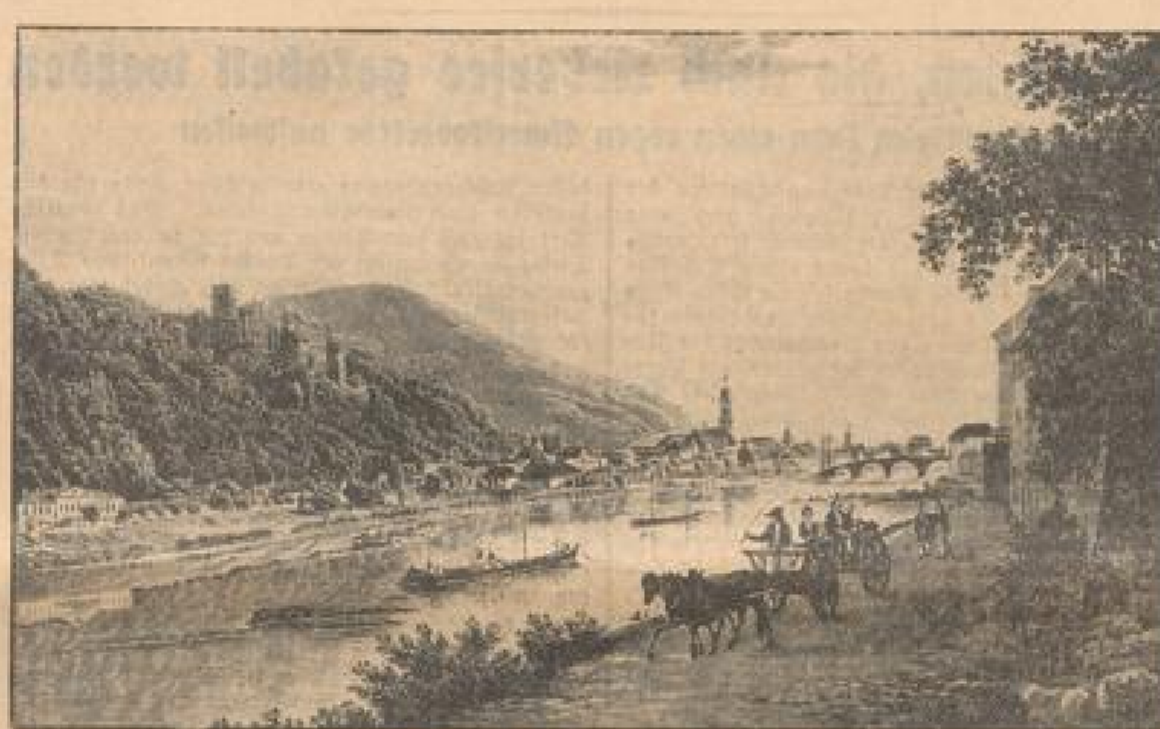
Der fast etwa einen Jahrestag auf dem Rhein betriebene Dampfstraßenverkehr veranlaßte im Sommer 1834 einen Reisenden, den Besuch seiner Vaterstadt Frankfurt mit einer Erholungsreise, die den Rhein entlang führte, zu verbinden. Den Hieb der Fahrt, wie sie damals den meisten Reisenden noch unbekannt war, über eine Schiffsreise, die der Verfasser einer damals viel gelesenen, heute kaum noch aus Bibliotheken auszufindenden Zeitschrift überliefert, die folgt:

Verzeihen Sie mir, daß ich schon bei Heidelberg beginne, wo mich der Postwagen zu einem schönen Morgen Aufbruch zum „Prinzen Rast“ ansetzt, nachdem ich eine ziemlich frühe Nacht in sehr stiller Gesellschaft zugebracht hatte, deren Teilnahme eine der recht hübschen Stuttgarter Sängerinnen war, die, von ihrer Mama begleitet, zu Musikreisen nach Mannheim reiste. Nur ein Eingeborener aus Heidelberg, der an diesem Orte zu uns hielt, machte uns einigen Spaß, als er uns beim Hinabschauen über die Brücke die Stelle zeigte, wo seine Vorfahren einst eigenhändig ihren zur Stadt hinabgezogenen hochverehrten Landesherren stehen ließen.

Auf unsere neugierigen Fragen teilte er uns folgende, seinem genau lautiende Historie mit: Die Bürgerstadt von Heidelberg glaubte einst, bei ihrem Landesvater nicht mehr in Gnaden zu stehen wie früher, und mochte sich dies nun wirklich so verhalten oder auch nur eine Meinung ihrer alten freien reichsbürgerlichen Sinnesart sein — genau, es wurde beschlossen, dem allgemein geliebten Regenten bei seiner nächsten Reise durch Heidelberg den kühnen Beweis ihrer treuen Untertanenliebe dadurch zu geben, daß er von Bürgerhänden mit Blumenketten in die Stadt hineingezogen werden sollte.

Wenig, getan. Ein Heer von Freiwilligen im Sonntagsschleier hatte sich eingefunden und wartete des nahenden Herrn schon nachmittags vor den Toren. Allein Stunde um Stunde verging im vergeblichen Warten; es wurde Abend, es wurde Nacht, der Gefehrte kam nicht. Hunger, aber noch mehr Durst ist ein gewaltiger Herrscher. Einer um den andern schlich sich fort, um sich zu kühlen, und meinte, die angedeuteten Marmorsäulen würden die endliche Ankunft des Landesherren schon zeitig genug verkünden, um noch zu rechter Zeit in Reih und Glied zu kommen. Da kam endlich Mitternacht herbei, als plötzlich in die Stadt hübsche Boten das Kommen des Herrn verkündeten. Bevor aber noch der gefürchtete die durchgehende Saummannschaft und den Wirtshäusern herbeigeholt werden konnte, war der Erwartete schon auf dem Marktplatz vor der Pforte, wo er geschäftlich zu halten aus unspannenen Platte, angekommen, und als in schneller Eile endlich noch ein ansehnlicher Trupp anlangte, waren die Volkshäuser schon im Begriffe, auszuspannen. Nun half kein längerer Zögern. Der Landesvater konnte der Herr nicht mehr werden, denn er war in der Stadt, wohl aber hinan. Welch einem Aufbruch fuhr der Gedanke in die ehrlichen Köpfe, und alles Aufwachen und Gedacht spannte sich die Jünger der Bürger vor den Toren, und nun ging es in geordneter Karriere und unter hellen Blatzen, hinaus durch die festlichere Nacht bis über die Brücke, wo erst die nachfolgenden Volkshäuser den fortziehenden Wagen einholen vermochten. Der allmächtige Landesvater soll über diesen übertriebenen und kuriosen Akt seiner treuen Bürger wirklich gelacht, diese aber ihr Verhalten bei seiner nächsten Durchreise dadurch gut gemacht haben, daß sie ihn mit großem Pomp nicht nur

zur Stadt herein, sondern auch wieder herausgeleiteten. Die ehelichen Heidelberger, die früher hochtrant und keine Schwaben sein wollten, ließen sich dieser Festeierlichkeit nicht mehr erweiden haben, wenn man sie zu Schwaben rechnete. Als alter Student — ich debütierte nämlich mit dem vierhundertjährigen Jubiläum in Leipzig — hätte ich mich aber wohl, das Jahr auszugeben, denn jene Zeit liegt schon gar zu fern, als alter Student also, der seine in ihm Jahre folgenden Unversitätsjahre doch für die schönsten und lustigsten seines Lebens hält, trennte ich mich, wieder einmal in eine Unversitätsstadt zu kommen; doch leider oder gutwillig, wie man will, war von Studenten und deren Treiben nichts zu verspüren, und weder auf dem reichlich mit schönen Obst versehenen Wochenmarkt, noch in den recht hübschen Konbitorien, in denen aber noch Gefrorenem vergeblich gekostet wurde, ist mir irgend etwas angefallen, was wie ein Studienstück ausjag. Dabei schickte ich die gesamte Burschenschaft mit ihrem üblichem Reize in den Kollegien oder war so mit den anderen Ständen amüsantiert, daß sie durch kein äußeres Kennzeichen sich vom ebenvertriehenen Philister unterscheid. Uebrigens sollen auch sehr kaum vierhundert junge Männer in Heidelberg händeln und die Bürger sich mit großer Sehnsucht der früheren fideles Zeiten erinnern.



So sah es anno 1834 am Neckar in Heidelberg aus. (Nach einem zeitgenöss. Stich.)

Der an einem schönen Tage nach Heidelberg kommt, keine besondere Wichtigkeit und nur legend einige, auch noch so wenige Zeit nötig hat, kann auf keinen Fall etwas Besseres tun, als das Schloss besuchen, wozu auch mich der muntere Herrscher, wozu noch besonders eingeladen schien. Diese wunderwollen Ruinen, diese prächtigen Ansichten sind jedoch zu weltbekannt, als daß ich ein Wort darüber verlieren möchte. Schön und erhebt ist die wahrhaftige Ansicht, mit der der jetzt regierende Großherzog von Baden die Ueberreste aller großen Erinnerungen der Mittelwelt zugänglich zu machen, der späteren Nachwelt zu erhalten frecht. Ueberall im Lande steht man seine schimmernde Hand, so in Pforzheim, wo er den überhundert räumwärtig gefallenen Burgern in der von ihm wiederhergestellten Hauptkirche ein würdevoll feiert, so in Rippoldsau, so in Schwetzingen, so hier, fortwährend wird hier, gearbeitet, die alten Säule und Kolossalien von Brandstiftung zu reinigen, das Verfallende zu erhalten, das Gefundene zu sammeln und im herrlichsten Mittelstil aufzubewahren. Fast der Großherzog von Baden mit seinen Kisten eine Straße an, die eigentlich nur ihm dienen soll, wie z. B. die von Baden nach Schloss Eberstein führende, so öffnet er sie dem gemeinen Gebrauch und ist nicht ungeschicklich, wenn täglich Freunde und dann noch oft genug sich anzu machende Genossen, vor denen man vom höchsten Adelstand derartige Weisheiten gemessen kann, seine herrlichen Anlagen besuchen und dadurch nur zu oft seine Zurückgezogenheit hören unterbrechen. Die auf dem Brückentor befindliche Gemäldesam-

lung, die zugleich als Kassehaltung verlässlicher Bilder vom Heidelberger Schloss und anderer Markstätten dient, gelte wenig bemerkenswertes.

Die Schwetzingen mitten zwischen Heidelberg und der Bergstraße in eine solche ebene Gegend hat hineingehaut werden mögen. Ist merkwürdig, jedoch ein sich über wiederholendes Natium das wahrscheinlich den Beweis liefern soll, wie es durch unheimlich veränderte merkwürdige Wellstümmen doch möglich sei, auch in der erhabensten und von der Natur verwahrlohten Gegend herrliche Parks und Schlösser herzustellen, während vielleicht in der nächsten Nähe von der Natur reich angehaute Gestirde nur einer odenden Hand entgegenbarren, um mit leichtester Mühe in wahre Paradiere umzuwandeln zu werden. Der schöne Sand- und Kiesboden, wahrscheinlich ein altes, aufgehobenes Rheintal, läßt sich gleich an den ärmlichen Feldern erkennen, die schmerzlich die Kasse lösen. Verführerisches Bismarck, häßliche Karosell- und Getreidefelder, dünne Kornpflanzen und Tabakfelder, die noch am besten zu gedeihen scheinen, kontrahieren doppelt unangenehm mit den üppigen Wäldern Heidelbergs und der Bergstraße, und bemerken hinsichtlich, daß die herrlichen Baumpartien Schwetzingens nur das Produkt der auf das Höchste gehobenen Gartenkunst und unermesslichen Gelbtaumens sind. Auch hier,



Im Schwetzingen Schlosspark vor 100 Jahren

Kaubefferung auffallend war, führte mich in kurzer Zeit durch eine bis zum Rheinstroms womöglich noch schlechtere und unfruchtbarere Gegend, als die von Heidelberg bis Schwetzingen nach Mannheim, in Von Schwetzingen bis zu dem eben genannten Ort, eine Stunde weit, ist eine junge Lindenallee angelegt, eine Seltenheit in unserer geographischen Zeit, die wenig für die Nachkommen zu sorgen und nur recht bald intrinse verende Anlagen zu machen liebt, und schon ist es, auch hier in dieser kräftig gedehenden Allee die waltende Hand des regierenden Herrn zu erkennen. Wir ist eine Gegend bekannt, wo die herrlichsten Lindenalleen, wie sie in Deutschland vielleicht nicht zum zweiten Male zu finden, und Baumalleen, zu deren Anpflanzung wohl hundert Jahre kaum hinreichen, auf die ebendiese und erbarmungswürdige Art nicht geradezu herausgehoben, sondern langsam und methodisch zu Tode gemäht und hingerichtet werden. — Bei Neckarau wird endlich die Gegend fruchtbarer, man nähert sich dem Rheine, den viele Altmäher verfluchen; herrliche Kirschen- und Apfelbäume beschatten den Weg, bald befindet man sich in den sogenannten Heidelberger Gärten, die sich weit von Mannheim hinausrecken, gelangt dann in die sehr hübschen, diese Stadt umgebenden Anlagen und fährt endlich in die mit Blumen besetzte Hauptstraße ein. So kam noch sehr genug nach Mannheim, um wenigstens einen allgemeinen Ueberblick der Stadt zu erhalten, der noch vollständiger gewesen sein würde, hätte ich die im Schlossgarten liegende Sternwarte betreten können; leider kam aber der in ihr wohnende Aufseher, wie mir nach langem Warten endlich berichtet wurde, erst mit andernächster Nacht heim, eine Zeit, die zu astronomischen Beobachtungen sehr gut gewählt zu terrestrischen hingegen, wie die meinsten werden sollten, sehr unpassend schien. Die bedeutende, heute andauernde Dürre trieb mich durch den anmutigen, am Rhein sich hinziehenden Schlossgarten in eine nicht weit von der Schiffbrücke und dem Verbindungspforte der Dampfstraße gelegene und recht gut eingerichtete Badeanstalt.

Am neuen Dreieck wurde wieder gearbeitet, gewaltige Substitutionsarbeiten auf schlechten Grund. Die im jenseitigen am Rhein trennende Mühle, ein Hauptbergbauort der Mannheimer, war heute ungeschicklich; vielleicht hätten die blutdürstigen Rheinischen die Gesellschaft verstanden. Schöner Baumwuchs, herrliche Platane machen diese Döls- oder Gangesinsel zu einem sehr angenehmen Aufenthalt, der, nach den vielen Tischen am Gesellschaftstisch zu urteilen, sehr stark besucht werden muß. Ein fürnehmlicher Spaziergänger führte mich bei der Rückkehr, wo — wie an der Rheinbrücke — viele Schiffe lagen, fortwährend durch einen, sich um die ansehnliche Stadt hingehenden Park. Das Theater, in dem ein vorzügliches Spiel gegeben wurde, lockte mich nicht; weiter etwas zu sehen als eine Menge Spaziergänger, die den schönen Abend in den breiten Straßen, vorzüglich in der Hauptstraße, die Planen genannt, genossen, war es zu spät. Mannheim gehört übrigens unweillich unter die schönsten Städte Deutschlands und genährt wegen seiner Geraden, im weit in rechten Winkel durchschneidenden, mit schönen Gärten und geschmackvollen Häusern besetzten Straßen einen recht hübschen Anblick.

Die Vegetation der Straßen ist ganz eigenartig, und wird hierzu das ganze Alpengebiet vom A bis U verwendet, kann aber ohne Plan nur schwer verständig gemacht werden. Die ganze Anlage ist auf eine bedeutend große Stadtberechnung, die es, wenn sie so im Wohlstand und Wohlstand wie in den letzten Jahren fortführt, nicht auch werden dürfte; denn jetzt zählt sie schon 21000 Einwohner und ist im Winter das Hauptquartier zahlreicher, geldverehrender Fremden. Auch an den Hotels merkt man deutlich, daß man sich auf der Hauptverkehrsroute der Deutschland behagenden Ausländer befindet, die hier in der Regel die schnellverderbenden Dampfschiffe verlassen, um über Karlsruhe und Baden die gewöhnliche Reise in die Schweiz und nach Italien zu Lande fortzusetzen oder die von dort herkommen, um den Rhein mit den Dampfbooten hinabzufahren. Die Hotels sind nämlich sehr fashionable; so läßt unter andern der „Fläckerhof“, in dem man immer sehr gute Gesellschaft findet, nicht an wünschenswerten als höchsten mehr auf deutsche Köpfe berechnete Betten, die ich am nächsten Rhein irgendwoher getroffen habe.

Mitgeteilt von Bibliothekar Paul Heidelbach-Kassel.



Vor der Schwetzingen Moschee

Neue Münzen rollen an...

Im zweiten Vierteljahr 1934 wurden in den deutschen Münzstätten geprägt 14 071 525 Mark neue 5-Markstücke, 9 470 000 Mark neue 2-Markstücke, 57 881 734 Mark neue 1-Markstücke...

Für 1 Million Mark Radfahrwege!

Der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen hat nach Verhandlungen mit der Reichsbergbauverwaltung den Bau von Radfahrwegen in Angriff genommen...

Die Anlage solcher Radfahrwege erfolgt vorerst in Reichsstraßen. Unter Reichsstraßen versteht man nach der neuen Reichsstraßenordnung die Straßen, welche schon bisher dem Fernverkehr dienen...

Um eine leistungsfähige Durchführung dieser Arbeiten zu gewährleisten, wird der Bau der Radfahrwege rings um alle von den verkehrsreichen Strecken des Reichsstraßennetzes vor sich gehen...

Die Millionen von Radfahrern, welche im Verkehr eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, werden diesen Fußwegen freudig begrüßen...

Sonntagsdienst der Mannheimer Ärzte und Apotheken am Sonntag, 15. Juli

- Herzle: Dr. Dehner, B. 1, 3, Tel. 230 08, Dr. Hill, Friedemann, Weinstraße 8, Tel. 496 26, Dr. Dr. Fischer, B. 1, 7a, Tel. 313 80, Dr. Grotz, Keller, Poststraße 1, Tel. 314 10, Dr. Karl, Reichenmühl, Weinstraße 24, Tel. 299 08, Frauenärztin: Dr. Wiedner, Max-Joseph-Str. 2, Tel. 31 41, Dr. Schmitt, Friedrichsplatz 3, Tel. 441 10, Zahnärzte: Dr. Rab, Franz, Rheinaustraße 28, Tel. 331 04, Dentisten: Rab, Doppelmaier, S. 1, 7, Westfalen: Bahndorf-Apothek, L. 12, 6, Tel. 111 24, Einzel-Apotheken, Mittelstraße 1, Tel. 530 88, Uhlir-Apothek, Seidenstraße 41, Tel. 428 76, Uhlir-Apothek, O. L. 1, 1, Tel. 217 64, Schwan-Apothek, E. 3, 14, Tel. 301 25, St. Antonien-Apothek, Vindobona, Tel. 313 81, Maria-Apothek, Neckarstr. 1, Tel. 484 08, Waldbot-Apothek, Waldbot, Dörsener Straße 6, Tel. 394 75

Wie Mannheim Rosenstadt wurde

Eine historische Erinnerung zum „Tage der Rosen“

Der 12. April 1730 war für die Heidelberger ein schwarzer Tag, für die Mannheimer aber ein Freudentag. Gewisse Veränderungen mit den Heidelberger Bürgern gaben Veranlassung, daß Kurfürst Karl Philipp, der nunmehr seit 4 Jahren das Heidelberger Schloss bewohnt, seinen Residenzort nach Mannheim verlegte...

Die ersten Rosen im Schlossgarten angepflanzt, die die Schwedinger zu liefern hatten. Freilich waren diese nicht moderne Rosen im heutigen Sinne, es waren auch keine oft blühenden, sondern hauptsächlich einmal blühende Rosen...

eine besondere Schmückwürdigkeit, wenn dieselben im Hauptflor waren und eine wahre Blütenwandlung lehrte auf Beschäftigung dieses Blütenwerks ein.

Als Kurfürst Karl Philipp am 31. Dezember 1742 im hohen Alter von 81 Jahren starb, da wurde seine Witwe, die in der Mannheimer Schlosskapelle anwesend wurde, schon in Freibronn eingekleidet, die zum Teil aus Schwedlingen kamen...

Besonderen Reichtum von Rosen in Mannheim konnte man zu Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts merken. Die große Menge von Rosenbüschen, die man besaß, wurde zum Teil in der 18. Provinz großen Schwedinger Baumgärten, zum Teil auch in Privat-Baumgärten herangezogen...

Es kamen bald die ersten Teerrosen, die aus der indischen Rose abstammten und einen herrlichen Duft verbreiteten. Die indische Rose wurde der schönen Frucht wegen vielfach angebaut...

Die Sache mit den Rasierklingen

Vor dem Einzelrichter

Sie sind schon lange ein Massenartikel für den „Wahren Jakob“ geworden. In der Zeit als Rasierklinge für den Kulturkondor eines Volkes galten und die Rasierklingen — wenn aber die hiesige Verrentung als Verbraucher heute dem Angebot...

Der 30. Jahre alte Martin G. von hier wollte mit diesen hübschen schneidenden Blättchen nach und nach seine Existenz aufbauen. Anfang 1931 kaufte er sich ein Rasiermesser und reiste in Deutschland herum, als gelte es die Menschen mit einer neuen legendären Erfindung zu beglücken...

Firma nicht. Um der Firma keine Enttäuschung zu bereiten, veranlaßte er einen im November 1933 abgeschlossenen Vergleich und die Firma lebte in der Hoffnung weiter und schickte neue Ware...

Um 100 A hatte er eingekommen mit einem Wadenschneider von 1000 A. Rasierklinge hatte er aber in den zwei Jahren seiner Tätigkeit an die Firma bestellt — die ersten ersten Rasierklingen, etwa 2000 A hatte er an Spesen verbraucht...

Filmeinschau

Universum: „Das verlorene Tal“

Die herrliche Landschaft der schweizerischen Bernina stellt die Kulisse zu einem sehr dramatischen Geschehen, das sich auf dem Roman von Dr. Maxfer „Das verlorene Tal“ aufbaut...



Ciel Bach und Kathia Wiemann

von der Regie geschickt einzuführenden Situationen, um die Handlung zu lösen, daß der romantische junge Herr vom Tal doch noch die blonde Kleine vom Nachbarort für sich erobert.

Es folgt nicht an Überflüssen der Spannung im Kolon dieses Films, so als zwei Männer, der junge Schloßherr und sein Knecht mit der kleinen blonden Giovanni allein in der Berggasse sind, so als eine Frau, reiche Seele von Irrsinnigen Wäldern zwischen eine vom Naturwunder belagerte Welt...

Im Helvetiaraum die Ufa-Werke, die in a. den Stellvertreter des Autors, Rudolf Del bei seiner Königberger Rede sagt.

L. Präh, 14. Juli. Auf der Gemeinderats-Sitzung: Im Ortsteil Bötzingen werden zwei Kleinriederhöfen errichtet, für welche die Gemeinde die Beschaffung der kommunal-mehrwertigen Durchführung übernimmt...

Bejuch! das schöne KONSTANZ Die billige Stadt im Deutschen Süden

Rauf und Runter Roman von Hedda Westendorfer

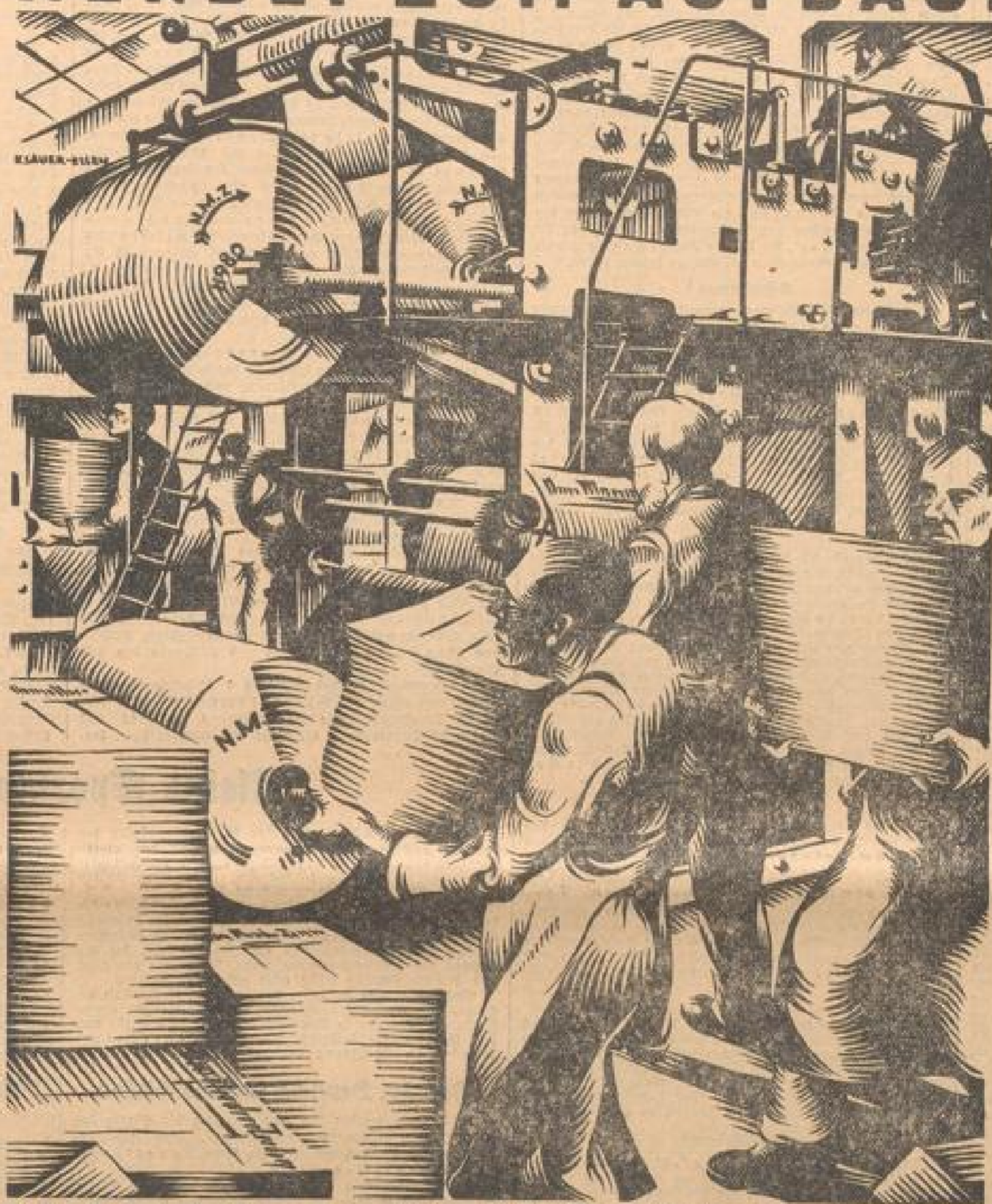
Man weiß es für Franz unendlich gut, daß ein Mann wie dieser dort, bei dem das Schicksal in jeder Sekunde planlos und bedrohlich, irgendeine Rolle...

Franz hebt so lange und so regungslos dort, daß schon die Venen aufmerksamer werden und sich auch hinhalten und wissen wollen, was los ist, und der Belustigungsmann von der Ecke...

„Ich will aber nicht ohne dich.“ „Du wirst es aber müssen. Ich kann doch hier nicht weg.“ „Sag lieber, du willst hier nicht weg? ruf Harry...“

Dorra raucht wie ein Schlot. Vielleicht liebe ich sie wirklich, denkt er. Aber er sagt kein Wort. Neues Kapitel: „Was tust du denn da?“, fragt Franz und sieht sehr unermüdet im Zimmer...

HERBEI ZUM AUFBAU!



MUTIG ANS WERK!

Deutlich sichtbar sind im neuen Deutschland die Zeichen des Wiederaufstiegs auf allen Gebieten der Wirtschaft und Industrie. Zu den besten Helfern und sichersten Stützen gehört die planmäßige Werbung in einer guten Tageszeitung. Werbung weckt Bedarf, Werbung belebt unsere Volkswirtschaft!

Inserate in der erfolgreichen

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

erhöhen Ihren Umsatz. Zehntausende lesen täglich Ihr Kaufangebot.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Das ist zu einem Großkampf im Sport nicht der Vorbild beibringt, zeigt der letzte Juliabend. Auf allen Bahnen verzeichnen wir große Ereignisse in reicher Zahl. Auf dem Wasserweg bewegen die Motoren beim Wasser-Katapult von Deutschland, zu dem die besten Fahrer Europas gemeldet haben. Wozu ist das Programm in der Reichshalle, an der Spitze stehen die erste Freiwasserkampft-Deutschland-Spieler in Berlin und das erste Amerikafreiwasser-Sportfest, das in Hamburg stattfindet. Die Schwimmwelt in Hannover ist Schauplatz der Deutschen Meisterschaften der Berufsleute, die Berufs-Schwimmer hatten beim Großen Schwimmpreis von Schiller. Im Schwimmen stehen die Meisterschaften der Damen auf dem Programm, im Fechtspiel bildet der Große Preis von Berlin in Hannover das Hauptereignis und in Frankfurt am Main werden die Deutschen Fecht-Meisterschaften im Fegen, Schwimmen, Zornen und in der Fechtart abgewickelt. Daneben bringt der Sonntag noch mehrere wichtige Veranstaltungen auf den übrigen Sportplätzen.

Motorport

Höhepunkt der deutschen Automobil-Gala bildet der Große Preis von Deutschland auf dem Nürburgring. Am Start werden mehrere Wagen, darunter sieben deutsche, und zwar je drei der Auto-Union und von Mercedes-Benz und ein Daimler-Benz erlassen. Diese sieben die ausländischen Firmen Alfa-Romeo und Maserati und ein Hispano-Suiza gegenüber. Die deutschen Wagen haben nicht alle ihren Fahrer gefunden, zumal Mercedes nur fünfzehn durch einen Ersatzfahrer auf der Strecke ist. Auf der verbleibenden Strecke des Nürburgrings werden die deutschen Fahrer als Herausgeber, der Deutsche „Grand Prix“ auszuweisen, während der Grand-Prix-Steuer Autos ihren Platz neben dem deutschen Fahrer einnehmen. Der Große Preis von Deutschland wird am Sonntag um 10 Uhr im Fernsehen übertragen. Der „Große Preis“ bildet die Hauptattraktion des internationalen Sports und wieder werden zahlreiche Zuschauer aus allen Teilen des Reiches nach dem Nürburgring kommen, um diesem großen und wichtigen Rennen zu werden, das hoffentlich mit einem deutschen Siege enden wird.

Der Deutsche Motorsportler ist der Große Preis von Berlin nicht weniger wichtig als der Nürburgring. Am Sonntag wird das letzte Spiel der letzten Motorsport-Gala zwischen Berlin und dem Sieger der Welt wiederholte Begegnung zwischen Maria Berg und Gumpert im Nürburgring stattfinden.

Fußball

„Ganz kommt „Hoch Fußball“ auch im Juli nicht aus. In der Reichshalle wird der deutsche Fußballmeister, Schiller 04, im Rahmen einer großen Rundreise der heimischen Clubs auf eine internationale Fußballreise nach Italien und in Baden-Baden spielt die reichliche Fußball. Im Rahmen einer Rundreise gegen den Mannschaften der Stadt. Am Sonntag wird das letzte Spiel der letzten Motorsport-Gala zwischen Berlin und dem Sieger der Welt wiederholte Begegnung zwischen Maria Berg und Gumpert im Nürburgring stattfinden.

Reitturnier

Im „Reitturnier“ ist das Programm wieder recht umfangreich. In der Reichshalle werden die ersten Meisterschaften der Deutschen Meisterschaften der Berufsleute, die Berufs-Schwimmer hatten beim Großen Schwimmpreis von Schiller. Im Schwimmen stehen die Meisterschaften der Damen auf dem Programm, im Fechtspiel bildet der Große Preis von Berlin in Hannover das Hauptereignis und in Frankfurt am Main werden die Deutschen Fecht-Meisterschaften im Fegen, Schwimmen, Zornen und in der Fechtart abgewickelt. Daneben bringt der Sonntag noch mehrere wichtige Veranstaltungen auf den übrigen Sportplätzen.

Hand

Das Handballspiel zwischen Gießen und dem Nürburgring wird am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Max Schmeling und Anny Ondra in Hamburg

Einige der Erwartungen kamen Max Schmeling und seine Frau Anny Ondra bereits am Donnerstag nachmittag in Hamburg an. Die Ankunft war in jedem Hinsicht, das auch die beiden Sportler erst am Freitag ihren ersten Auftritt im Ring, als eigentlich die Kampftart am Freitag im Ring stattfinden sollte. Der Freitagabend brachte Schmeling und Ondra einen großen Erfolg, der den beiden Sportlern einen großen Erfolg brachte, der den beiden Sportlern einen großen Erfolg brachte, der den beiden Sportlern einen großen Erfolg brachte.

Max Schmeling und Anny Ondra werden am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Der Kampf Schmeling und Ondra wird am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

beide. In einem Spiel gegen die Heidelberger Stadtmannschaft wird die Heidelberger Mannschaft ihre letzte Partie für das am 25. Juli in Nürnberg stattfindende Weltmeisterschaft gegen Norddeutschland im Reichshalle.

Stadtpokal

Ein Meisterschaftsprogramm bringt auch der Stadtpokal. Im Rahmen der Meisterschaften der Berufsleute, die Berufs-Schwimmer hatten beim Großen Schwimmpreis von Schiller. Im Schwimmen stehen die Meisterschaften der Damen auf dem Programm, im Fechtspiel bildet der Große Preis von Berlin in Hannover das Hauptereignis und in Frankfurt am Main werden die Deutschen Fecht-Meisterschaften im Fegen, Schwimmen, Zornen und in der Fechtart abgewickelt. Daneben bringt der Sonntag noch mehrere wichtige Veranstaltungen auf den übrigen Sportplätzen.

Schwimmen

Nach dem Reichshalle werden die Meisterschaften der Berufsleute, die Berufs-Schwimmer hatten beim Großen Schwimmpreis von Schiller. Im Schwimmen stehen die Meisterschaften der Damen auf dem Programm, im Fechtspiel bildet der Große Preis von Berlin in Hannover das Hauptereignis und in Frankfurt am Main werden die Deutschen Fecht-Meisterschaften im Fegen, Schwimmen, Zornen und in der Fechtart abgewickelt. Daneben bringt der Sonntag noch mehrere wichtige Veranstaltungen auf den übrigen Sportplätzen.

Hand

Das Handballspiel zwischen Gießen und dem Nürburgring wird am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Tennis

Nach dem Tennis im Nürburgring wird am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Reitturnier

Im „Reitturnier“ ist das Programm wieder recht umfangreich. In der Reichshalle werden die ersten Meisterschaften der Deutschen Meisterschaften der Berufsleute, die Berufs-Schwimmer hatten beim Großen Schwimmpreis von Schiller. Im Schwimmen stehen die Meisterschaften der Damen auf dem Programm, im Fechtspiel bildet der Große Preis von Berlin in Hannover das Hauptereignis und in Frankfurt am Main werden die Deutschen Fecht-Meisterschaften im Fegen, Schwimmen, Zornen und in der Fechtart abgewickelt. Daneben bringt der Sonntag noch mehrere wichtige Veranstaltungen auf den übrigen Sportplätzen.

Bergsteigen

Die Deutschen Bergsteiger werden am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Das Handballspiel zwischen Gießen und dem Nürburgring wird am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Badische Turnererschaft für Nürnberg gerüstet

90 Turner und Turnerinnen in den Meisterschaften - 15 Leichtathleten und 4 Staffeln im Wettkampf - 9 Fechter und Fechterinnen beteiligt

Für die Deutschen Meisterschaften in Nürnberg hat der Badische Turner-Verband sich in den letzten Wochen sehr eifrig bemüht, die für die Meisterschaften nötige Anzahl an Turnern und Turnerinnen zu stellen. In diesem Zusammenhang sind 90 Turner und Turnerinnen, 15 Leichtathleten und 4 Staffeln im Wettkampf, 9 Fechter und Fechterinnen beteiligt.

In die Meisterschaften Meisterschaften

Die aus allen deutschen Bundesländern 90 Turner und Turnerinnen in Nürnberg am Sonntag der Meisterschaften teilnehmen, werden sich am Sonntag um 10 Uhr im Reichshalle treffen. Die Meisterschaften werden am Sonntag im Reichshalle stattfinden.

Der Reichshalle Turner-Verband hat die Meisterschaften in Nürnberg am Sonntag der Meisterschaften teilnehmen, werden sich am Sonntag um 10 Uhr im Reichshalle treffen. Die Meisterschaften werden am Sonntag im Reichshalle stattfinden.

Kleine Sportnachrichten

Einige Stunden-Meisterschaften in Metz werden am Sonntag im Metz stattfinden.

Das 20. Deutsche Bundeschießen wird am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Englische Leichtathletik-Meisterschaften werden am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Die Meisterschaften werden am Sonntag im Reichshalle stattfinden.

Die Meisterschaften werden am Sonntag im Reichshalle stattfinden.

Die Meisterschaften werden am Sonntag im Reichshalle stattfinden.

Die Meisterschaften werden am Sonntag im Reichshalle stattfinden.

3200 Mark Turner-Debit für das Süßwerter Duggingen

Die Turner-Debit für das Süßwerter Duggingen wird am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Die Turner-Debit für das Süßwerter Duggingen wird am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Achtung! Vereinsführer!

Achtung! Vereinsführer! Die Turner-Debit für das Süßwerter Duggingen wird am Sonntag im Nürburgring stattfinden.

Tageskalender

Sonntag, 15. Juli
 10 Uhr: Fußballspiel zwischen Gießen und dem Nürburgring.
 11 Uhr: Handballspiel zwischen Gießen und dem Nürburgring.
 12 Uhr: Tennis im Nürburgring.
 13 Uhr: Leichtathletik im Nürburgring.
 14 Uhr: Meisterschaften der Berufsleute im Nürburgring.
 15 Uhr: Meisterschaften der Damen im Nürburgring.
 16 Uhr: Meisterschaften der Fechter im Nürburgring.
 17 Uhr: Meisterschaften der Bergsteiger im Nürburgring.
 18 Uhr: Meisterschaften der Handballspieler im Nürburgring.
 19 Uhr: Meisterschaften der Fußballspieler im Nürburgring.
 20 Uhr: Meisterschaften der Tischtennis-Spieler im Nürburgring.
 21 Uhr: Meisterschaften der Schachspieler im Nürburgring.
 22 Uhr: Meisterschaften der Darts-Spieler im Nürburgring.
 23 Uhr: Meisterschaften der Billiard-Spieler im Nürburgring.
 24 Uhr: Meisterschaften der Tischkugelspieler im Nürburgring.
 25 Uhr: Meisterschaften der Tischtennis-Spieler im Nürburgring.
 26 Uhr: Meisterschaften der Schachspieler im Nürburgring.
 27 Uhr: Meisterschaften der Darts-Spieler im Nürburgring.
 28 Uhr: Meisterschaften der Billiard-Spieler im Nürburgring.
 29 Uhr: Meisterschaften der Tischkugelspieler im Nürburgring.
 30 Uhr: Meisterschaften der Tischtennis-Spieler im Nürburgring.

Gegen Durst **Bullrich-Brause** von Bullrich-Salz

Sonntags-Blatt

der Neuen Mannheimer Zeitung

145. Jahrgang Sonntag, 15. Juli 1934

21. 28

Die Frau von der Ulmer Hütte

Roman von Wilhelmine Sted

30 Du stellst dich aus Fenster und horst auf die Worte, die sich jenseits aufhängen, ohne etwas von ihrer Pracht zu spüren. Die Worte sind dir wie ein Hauch, wie ein Hauch, der dir in die Ohren weht, aber sie sind nicht da. Du hast sie gehört, aber sie sind nicht da. Du hast sie gehört, aber sie sind nicht da. Du hast sie gehört, aber sie sind nicht da.

gelegigt empfand diese Verbindung mehr den hierigen Zug, den er als der jüngere — immerhin; die jüngere — empfand. „Wahrscheinlich“ war das Wort. „Wahrscheinlich“ war das Wort. „Wahrscheinlich“ war das Wort.

Blick in die Welt

unhalten. Inzwischen wurde eine Lokomotive fertiggestellt, die keine Minuten früher mit dem Bahnhofsgebäude und der vor Aufregung, irrsinnigem Lärm abfuhr. Ein mächtiges Wolkenfeld lag über den beiden, die sich in die Luft hoben. Die Lokomotive war ein lebendes Wesen, ein Wesen, das sich in die Luft hob. Die Lokomotive war ein lebendes Wesen, ein Wesen, das sich in die Luft hob.

Lesefrüchte

Es wies ein Dämon über dem Meeresspiegel den das obere rechte Blatt gebildet hat im Kampf für den deutschen Mann und die stolzen Wälder der Menschheit. Die Zeit und das Geschick. Die Zeit und das Geschick. Die Zeit und das Geschick.

Schrittplan nach neuen etw. Duffes Seiten

Auf dem Hauptbahnhof von Weimar wurde heute der Schrittplan nach neuen etw. Duffes Seiten. Auf dem Hauptbahnhof von Weimar wurde heute der Schrittplan nach neuen etw. Duffes Seiten.

— und trennen sich dann wieder, in die allgemeine Welt sich auflösend, für einige Seiten. Ein Hauch der Schönheit. Ein Hauch der Schönheit. Ein Hauch der Schönheit.

„Eine Weib, eine Weib“ sagte der Herr. „Eine Weib, eine Weib“ sagte der Herr. „Eine Weib, eine Weib“ sagte der Herr.

„Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie.

— und trennen sich dann wieder, in die allgemeine Welt sich auflösend, für einige Seiten. Ein Hauch der Schönheit. Ein Hauch der Schönheit. Ein Hauch der Schönheit.

„Eine Weib, eine Weib“ sagte der Herr. „Eine Weib, eine Weib“ sagte der Herr. „Eine Weib, eine Weib“ sagte der Herr.

„Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie.

„Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie.

„Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie.

„Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie.

„Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie.

„Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie. „Du hast dich nicht verändert“ sagte sie.

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erzielten Nachrichten nur die unentgeltliche Verantwortung.

Allgemeines

Sonne. Die schwebende Sonnenbahn verläuft zwischen den Wendekreisen, die ihren Namen davon haben, weil die Sonne dort gemäßigteren auf ihrem Wege umfährt. Gerade wie auf der Erde hat man am Himmelsgewölbe Meridiane und Wendekreise, sie sind ein Abbild (Projektion) der Kreise, die der Geograph auf der Erdkugel eingezeichnet hat. Am 21. März verlässt die Sonne den Wendekreis im Himmelsgewölbe, und da derselbe direkt über dem Erdäquator liegt, heißt für die Kenner der Sonnen im Zenith (Scheitelpunkt um die Mittagszeit). Nun wandert die Sonne in ihrer Bahn immer weiter nach Norden. Am 21. Juni erreicht sie den Wendekreis des Krebses am Himmel, und da dieser ein Abbild des Wendekreises auf der Erde ist, heißt um die Mittagzeit für die Bewohner des nördlichen Wendekreises die Sonne im Zenith (Scheitelpunkt um die Mittagszeit). Nun wandert die Sonne im Zenith (Scheitelpunkt um die Mittagszeit). Nun wandert die Sonne im Zenith (Scheitelpunkt um die Mittagszeit).

Es würde hier ein Denkmal gesetzt. Das Gelände ist selbstverständlich deutsch, man hat es zur Verfügung zur Verfügung gestellt. ...

M. Ist die Kriegsversicherung verpflichtet, für meinen Unterhalt zu sorgen, wenn der Mann im Unterhaltungsprozess erwirbt er habe einen Schaden vom Kriege davon getragen und könnte nicht für seine Familie aufkommen? ...

G. B. Ich als eine Personlichkeit anzusehen, wenn durch eine Wunde am Unterarm ein Glied verloren geht, das infolge der Wunde die notwendige Arbeitsleistung nicht erbringen kann, ...

Versteht. Wie lange arbeitet Herr Erdmann von Ebersburg schon an Ihrer Zeitung mit? Wissen Sie, wie lange Herr Erdmann schon im Dienste der Wächterzeitung tätig ist und seit wann Sie Ihre ehrenamtliche Tätigkeit aufgenommen und welche Erfahrungen Sie dafür gesammelt haben? ...

Mieter und Wohnung. Unter mieter. Ich habe einen Mannheimer Mietvertrag unter 'Sonntags-Zeitungen' abgeschlossen in ...

Steuerfragen. Umgehungen. Ich habe im freien Beruf und habe sehr oft anwärts zu tun, wie z. B. in Saarbrücken usw. Meine Tätigkeit besteht in ...

Nachdem ich schriftlich vereinbart habe, daß weitere Ausgaben nicht zu entrichten sind, kann ich diese Forderung ablehnen? ...

Miete. Ich wohne seit November 1933 bei einer Witwe, als Untermieter. Die Frau zahlt für drei Zimmer, Küche und Bad monatlich 30 Mark ...

E. M. Ich bin am 1. Juli in eine Wohnung eingezogen. Ich habe sehr oft erfahren, daß der vorherige Mieter 3 M. weniger Gesamte bezahlte ...

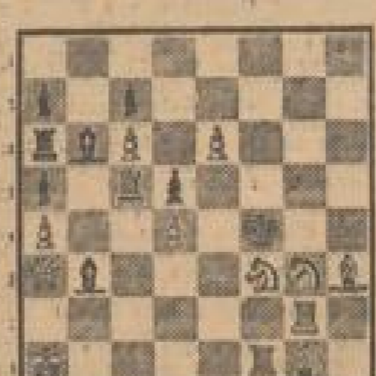
Zunächst ein Dreißiger, bei dem wir vor Fußangeln waren. Problem Nr. 76. Dr. A. Kraemer. Lösungsturnier Oeynhausen 1924.



9 + 10 = 19. Matt in 3 Zügen.

Ein Zweifziger, der gleichfalls 'nicht von Pappé' ist, folgt:

Problem Nr. 76. Dr. A. Kraemer. Lösungsturnier Oeynhausen 1924.



12 + 9 = 31. Matt in 2 Zügen.

oder Berggehilfe und dazu die Forderung und Kaufpreis halbierten.

Juristische Fragen

N. B. Kann ein ledig geborenes Kind von seinem Vater, der verheiratet ist und seine Kinder hat, beantragt werden? ...

Ehecheidung. Kann es zur Ehecheidung führen, wenn eine Frau ihrem Mann, wenn er vom Geschäft heimkommt, mit Vorwürfen überschüttet und immer Streit anfangt, weil er nicht genügend verdient? ...

E. M. Kann ich nach meiner Verheiratung einen Teil der einbezahlten Angehörigenversicherungsbeiträge zurückverlangen? ...

Die Besantwortung einer Anzahl Anfragen erfolgt am nächsten Samstag.

SCHACH Nordisches Schachturnier. In Bad Nienburg ging vor kurzem ein Schachturnier des GSB vorstatten, in dessen Rahmen sechs deutsche Meister mit sechs Nordländern die Klinge kreuzten. ...

SCHACH Eine Loydsche Miniatur macht den Beschluß. Problem Nr. 77. S. Loyd. Ein Zweifziger, der gleichfalls 'nicht von Pappé' ist, folgt: Problem Nr. 76. Dr. A. Kraemer. Lösungsturnier Oeynhausen 1924. Problem Nr. 72 (W. A. Shinkman). Problem Nr. 73 (W. Timbrell). Problem Nr. 74 (O. Blumenthal). Lösungen sandten ein die Herren H. Zapf und E. Mannheimer. Mannheim Schachklub. Täglich Spiellogeheit ab 16 Uhr. W. L.

Entscheidungen über Zwecksparkassen

Der Reichsausschuss für Zwecksparkassen hat folgende Entscheidungen getroffen: 1. a) Zwecksparkassen...

Zwecksparkassen sind der Geschäftsbetrieb mit der Maßgabe unterworfen, daß die Unterlegung mit Kapital...

2. Die Sparkassen auf Zwecksparkassen wurden übertragen: a) von der Kapitalgesellschaft und Zwecksparkasse...

AG. Brown, Boveri & Cie. Baden (Schweiz)

Im dem Weltwirtschaftsbericht wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Berichtsjahr keine Höhe von anderen...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Vor drei Jahren

Eine Katastrophe und ihre Folgen in Deutschland und im Ausland

In diesen Tagen hat sich zum drittenmal ein Ereignis ereignet, das auf die Entwicklung der deutschen Wirtschaft einen tiefen Eindruck hat wie kaum je zuvor...

Im dem Weltwirtschaftsbericht wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Berichtsjahr keine Höhe von anderen...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Im dem Weltwirtschaftsbericht wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Berichtsjahr keine Höhe von anderen...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Bei den Anlagen wurden 2.026.000 SW. fr. abgeschrieben - von größeren Anschaffungen konnte abgeschrieben werden...

Förderung des deutschen Olsaafenanbaus

Die Reichsregierung hat für die Förderung der Maßnahmen zur Förderung des deutschen Olsaafenanbaus Mittel zur Verfügung gestellt...

Die Reichsregierung hat für die Förderung der Maßnahmen zur Förderung des deutschen Olsaafenanbaus Mittel zur Verfügung gestellt...

Die Reichsregierung hat für die Förderung der Maßnahmen zur Förderung des deutschen Olsaafenanbaus Mittel zur Verfügung gestellt...

Die Reichsregierung hat für die Förderung der Maßnahmen zur Förderung des deutschen Olsaafenanbaus Mittel zur Verfügung gestellt...

Waren und Märkte

Nürnberger Hopfenmarkt

Im dem Weltwirtschaftsbericht wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Berichtsjahr keine Höhe von anderen...

Waren und Märkte

Im dem Weltwirtschaftsbericht wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Berichtsjahr keine Höhe von anderen...

Badens Weinernie 1933 in der Statistik

Geldwert der badischen Weinernie: 10 1/2 Millionen Mark

Nach den seit langst abgeschlossenen Erhebungen der Statistik...

Waren und Märkte

Nürnberger Hopfenmarkt

Im dem Weltwirtschaftsbericht wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Berichtsjahr keine Höhe von anderen...

Waren und Märkte

Nürnberger Hopfenmarkt

Im dem Weltwirtschaftsbericht wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Berichtsjahr keine Höhe von anderen...

Die Rad-Weltmeisterschaften in Leipzig

Der Termin der vom 14.-16. August in Leipzig stattfindenden Rad-Weltmeisterschaften im Weltfrieden ist durch die internationale Verabschiedung der Meisterschaften für den 15. und 16. August 1934 festgelegt. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden.

Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden.

Der Höhen-Regelflug-Wettbewerb

Dem vom 22. Juli bis 4. August vom Deutschen Luftverkehrverband veranstalteten Höhen-Regelflug-Wettbewerb...

Der Wettbewerb wird in Leipzig stattfinden. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden.

Der Wettbewerb wird in Leipzig stattfinden. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden.

Auch für die in der Höhe anwesenden Zuschauer ist die Veranstaltung in den Anlagen des Wettbewerbes ein Erfolg. Die Teilnehmer sind aus verschiedenen Ländern...

Die Teilnehmer sind aus verschiedenen Ländern. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden. Die Meisterschaften werden in Leipzig stattfinden.

Photo- u. Kinohaus Cartharius o.2.9. Kunststraße. Ruf 29529

Mein lieber treubesorgter Mann und guter Vater, Herr

Karl Schnell

Oberzollinspektor a. D.

wurde uns unerwartet rasch, doch versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, durch den unerwartlichen Tod entrissen.

Mannheim, den 14. Juli 1934

In tiefem Leid:
Anna Schnell geb. Scheidel
u. **Töchterchen Erika**

Beerdigung Montag, den 16. Juli, 1 Uhr

Verkäufe

Sichere Existenzmöglichkeit
Dieser Friseur, gut ausgebildet, ist bereit, sich an jedem Ort niederzulassen. Er ist ein zuverlässiger Mann und ein guter Charakter.

Schulzimmer
Ein Schulzimmer mit allem Zubehör. Preis 1.200,-.

Schlafzimmer
Ein Schlafzimmer mit allem Zubehör. Preis 800,-.

Reisebeschreibmaschine
Preis 1.200,-

Brennholz
Preis 1.200,-

Bade-Einrichtung
Preis 1.200,-

KATALOGE BROSCHÜREN PROSPEKTE

IN MUSTERHAFTER PREISWÜRDIGER AUSFÜHRUNG

DIE SPEZIALITÄT UNSERES GROSSBETRIEBES

DRUCKEREI DR. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
R1.48 • TELEFON SAMMEL-NR. 3000

Ihre Verlobung zeigen an

Liesel Berndt

Robert Kayser

Gerichtsassessor

Mannheim Juli 1934

Verzogen

nach

Elisabethstr. 3

Dr. med. Höxler

Facharzt für Orthopädie.
16, 440 M Sprudl, 11-12.3-4 Uhr

Schlafzimmer
Preis 1.200,-

Schlafzimmer
Preis 800,-

Schlafzimmer
Preis 1.200,-

Küchen-Einrichtungen
Preis 1.200,-

Binnanwärmer
Preis 1.200,-

Erwin Dold

staatl. geprüfter Dentist

Mannheim-Neckarau, Schulstr. 3 - Tel. 48135

jetzt zu allen Krankenkassen zugelassen

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. Carl Beck, Arzt

Friedrich Karlsstr. 1

Violine
Preis 1.200,-

Binnanwärmer
Preis 1.200,-

Binnanwärmer
Preis 1.200,-

Standesamtliche Nachrichten

Beerdigte:

14. Juli 1934
Häcker Ludwig Müller — Johanna Becher geb. Weber
Häcker Adolf Schneider — Anna Döhl
Häckermeister Karl Jäger — Helene Anna Becher
Bauer Engel Wilhelm Scherer — Gertraude Scherer
Bauer Otto Hoffmann — Helene Gertraude
Häckermeister Wilhelm Schneider — Gertraude Scherer
Bauer Johann Müller — Gertraude Scherer
Häckermeister Wilhelm Müller — Gertraude Scherer
Häckermeister Wilhelm Müller — Gertraude Scherer
Häckermeister Wilhelm Müller — Gertraude Scherer

Geborene:

14. Juli 1934
Häckermeister Carl Trostmann u. E. Ruth Henning
Häckermeister Gertraude Müller geb. Müller
Häckermeister Wilhelm Müller geb. Müller
Häckermeister Wilhelm Müller geb. Müller
Häckermeister Wilhelm Müller geb. Müller
Häckermeister Wilhelm Müller geb. Müller

Gestorbene:

14. Juli 1934
Häckermeister Carl Trostmann u. E. Ruth Henning
Häckermeister Gertraude Müller geb. Müller
Häckermeister Wilhelm Müller geb. Müller
Häckermeister Wilhelm Müller geb. Müller
Häckermeister Wilhelm Müller geb. Müller

Gestorbene:

14. Juli 1934
Häckermeister Carl Trostmann u. E. Ruth Henning
Häckermeister Gertraude Müller geb. Müller
Häckermeister Wilhelm Müller geb. Müller
Häckermeister Wilhelm Müller geb. Müller

Wiedner & Weiss

Familien-Drucksachen jeder Art

Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung

Möbelausstellung

Besichtigen Sie bitte unsere Möbelausstellung

über 30 Zimmer u. Küchen in nur 14. Qualität u. schönsten Modellen zu außerordentlich günstigen Preisen: doppelte Holzformel in 4 Matrassen 37 Nr. 4 (3 Matrassen)

Herde für Gas und Kohle + Ofen

Qualitätsware
J. Börner & Co. / E 3, 1

Neuer Medizinerverein Mannheim
R1, 2, 3 gegründet 1893 R1, 2, 3

Volle Vergütung für Arzt
Arznei u. Zahnbehandlung

Hilde Wolf
D 2. 6 Harmonie D 2. 6
MÄNTEL
KOSTÜME
KLEIDER
In reichster Auswahl

Mit der Reichspost nach
Füssen (Augs. u. bayer. Alpen) 28. VII. bis 3. VIII., 9 Tage, Mk. 67,50 mit kostenloser Fahrt nach Garmisch-Partenkirchen, Füssen und Hirschmühle (Büchergeschäft). Sonderfahrten nach Garmisch, Zugspitze, Tegernsee, Oberstdorf, Mittenwald usw.
Gelegenheit zum Besuche der Passionsspiele
Italien-Riviera 21.-28. VII. u. 4.-12. VIII., 9 Tage, Mk. 155.—
Venedig 22.-29. VII. u. 5.-12. VIII., 8 Tage, Mk. 154.—
Bozen-Meran 29. VII. - 5. VIII., 8 Tage, Mk. 95.—
Sonderausflug: Gardasee, Comersee, Gardasee-Milano-Genova-Mailand-Lago Maggiore-Gardasee-Berg (Venedig-Mailand-Genova-Boscon-Milano-Bozen-Meran-Sondrio-Davos-Engadin-St. Moritz-Engadin). Alle 4 Reisen einwärts: Fahrt in modernem K.P.-Kögen für besten Mühschwaben, Gepäck, Hotel, Hotelverpflegung, Tadelino, Unterland, Ausflüge, Fahrten, Fahrten usw., Auskunft, Anmeldungen bei allen öffentlichen u. badischen Postämtern und beim Südwestdeutschen Reisebüro Hermann Straß, Mannheim, Qu 3, 1, Tel. 2811. Alle 14 Tage Fahrten nach Oberbayern, Italien, Thüringer Wald

Seltene Gelegenheit!
Schlafzimmer von 105.- RM an
Herrenzimmer von 190.- RM an
Speisezimmer von 250.- RM an
Küchen von 145.- RM an
Küchenspiegel, Spiegelschänke sowie 1- u. 2-störige Schränke u. Kleiderschränke
Möbelhaus Günther
Mannheim, Qu 3, 1
Bestellbestellungsbescheinigungen werden in Zahlung genommen.

Neues Theater Rosengarten
Sonntag, den 15. Juli 1934
Vorstellung Nr. 366 - Auber-Meyer
Regie der Opernensembles
Zum 1. Male:
Derfflinger
Operette in 3 Akten von Carl Bretschneider u. Hermann Frier
Musik von Walter Kollo
Musikalische Leitung: Karl Klum
Regie: Walter Josef
Anfang 9 Uhr - Ende 12.30 Uhr

Pfalzbau Ludwigshafen
Sonntag, den 15. Juli 1934
Vorstellung Nr. 20 - vormittags 11 Uhr
Szenenaufführung d. Opernschule
der Südt. Hochschule für Musik u. Theater, Mannheim
Musikalische Leitung: Rudolf Barakow
Szenische Leitung: Hans Kiltbach
Regie: Das Orchester
des Nationaltheaters Mannheim
Anfang 11 Uhr - Ende 12.30 Uhr

Neues Hotel-Restaurant
das Schloss-Hotel-Restaurant
Neue Bewirtschaftung
Vorbei: hiesiger Hütte unter persönlicher Leitung von Wilhelm Preuss, Wido Sves-Auswärtig
Felix Wilke, Dipl. Köchenspezialist

Rheinfahrt Rüdeshelm
am Sonntag, den 15. Juli, früh 6 Uhr ab Friedrichsbrücke.
Fahrt bis a. r. über 1.50
Freunde und Gönner werden herzlichst eingeladen. *3,94
Bayer - Kaufmann - Club Rheinfahrt

Fahrradständer
für alle Reifen.
Garagen- und Werkstättenbau
oder Art Stahlbau
und Fenster.
E. Vogel
Sulzbach-Weil
Postfach 46, 7.

Das Spezialgeschäft für Herrenstoffe
August Weiss
befindet sich S 2, 1, 1. Tr. hoch

Heinrich Maier
Kohlenhandlung
Kruppstraße 19 - Tel. 44 87
empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Brennmaterialien.

Bekanntmachung!
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger
Geschäftsaufgabe
GESCHW
Aisberg
KUNSTSTRASSE MANNHEIM O.2.8

Gaststätte u. Hotel Darmstädter Hof, Heidelberg
am Bismarckplatz
Wir haben unserem Hotel durch zeitgemäßen Ausbau ein modernes Bierrestaurant erschlossen. Technisch vollendete Einrichtungen gestatten uns in Küche und Keller bei bescheidenen Preisen und aufmerksamer Bedienung das Beste zu bieten.
Spezial-Ausschank der Brauerei Moninger, Karlsruhe - Mitflaggen von Mk. 1.- an - Autoparkgelegenheit
Sebr. Kraff

Luftkurort Nagold
(Würt. Schwarzwald)
Städt. Bade- u. Kurbad, ringum Wasser, - herrliches Bäder- u. Kur- u. Heilgebiet. - Preisliste durch den Kurverein Nagold.

Die gute Ams-Brezel
schmeckt doch am Besten aus dem Spezial-Betrieb
Jos. Ams jun., Mannheim
Eichendorffstraße 9
Fahrgeld Nr. 50243

Reparaturen
an Pianos, Klavieren, Orgeln, etc.
K. Schmidt, Stein- u. Holzhandl., Mannheim, L. 1, 8.

Rund um England
mit Lloyd-Dampfer „Sierra Cordoba“ (11469 Brutto-Register-Tonnen)
22. Aug. - 2. Sept.
12 herrliche Reisetage
bunt • belebend • beglückend
Bremerhaven - Leigh / Edinburgh - Kirkwall - Insel Staffa - Helensburgh - Kingstown / Dublin - Southampton - London - Insel Wight - Bremerhaven
Fahrpreis v. RM 175.- an
Reisen Sie mit!
Auskunft und Prospekt durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Mannheim: Norddeutscher Lloyd-Generalarzt
Lloyd-Reisebüro, O 7, 9, Heidelbergerstraße
und die übrigen Bezirksvertretungen.

Schönheits-Teiler
Polina Pomaroli
L. 12, 7
Häselstraße
Tel. 27430 (2)

Erika-Schreibmaschinen
General-Vertretung
W. Lamper
Bürobedarf
L. 6, 12, 7
Tel. 30004-44

Stappdecken
aus der Qualität immer vorzüglich
E. Rihm
Mannheim-Klerikal
Haupt-Mannheim
Telefon Nr. 41200
1937

Geschäftsöffnung!
Nehmen neuen Freunden und Bekannten, sowie der neuen Nachbarschaft zur großem Kenntnis, daß ich heute das Restaurant
Zum schwarzen Bock
Waldhofstraße Nr. 20
übernommen habe. Zum Ausverkauf gelangt das wertvolle vorzüglichste Schottische Lager-Whisky - Prima Speck
Schlachtfest
Es ladet herzlichst ein
Arthur Hauck und Frau

LIBELLE
Nur noch heute und morgen,
nachm. 4.15 Uhr, abends 8.15 Uhr
Gastspiel des Orlowa-Balletts
Montag, den 16. Juli
vollständiger Programmwechsel!

Haben Sie offene Füße
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Darauf gebremst Sie die drei Jahrzehnten erprobte, bewährte, überaus wirksame „Boraxin“, erhältlich in den Apotheken.

Haben Sie Spreizfuß?
Der wird geholt vom Spezialisten
Karl Josef Fürsch, Schuhmachermeister
L 3, 3, Fernsprecher 20901

— nicht vergessen: **Pernox-Film**



Die Welt des Einzelhändlers!

Sie liegt nicht hinter Doppeltüren, sie ist nicht der „grüne Tisch“, an dem in langen Konferenzen über die Geschicke des Unternehmens verhandelt wird. In dem Verkaufsaum und im Vorratslager, da ist sein Arbeitsplatz. Da wird disponiert und gerechnet, da ist die Seele des Geschäftes.
Doch unendlich viele Einzelhändler sind durch die viel-senigige Arbeit des Alltags so stark gebunden, daß sie dabei oft etwas ganz Versehen: nämlich den Kontakt mit allen denjenigen herzustellen, die noch nicht zu ihrer Kundenschaft gehören, die Verbindung mit allen denjenigen zu suchen, auf die es ihnen ebenso ankommen muß wie auf die Zufriedenstellung ihrer alten Kundenschaft.
Stellen Sie sich um, meine Herren Einzelhändler! Vergessen Sie bei Ihrem Streben nach guter und preiswerter Leistung nicht die vielen, die Sie noch nicht für Ihr Geschäft gewonnen haben, die noch nicht die Güte Ihrer Waren kennen. Werben Sie systematisch um diese Käufer und nutzen Sie die erfolgreicher Zeitungsanzeige, die zu Tausenden und aber Tausenden spricht und die im Vergleich zu ihrer großen Verbreitung und ihrem Erfolg billig ist.

Vorwärts durch Werbung!

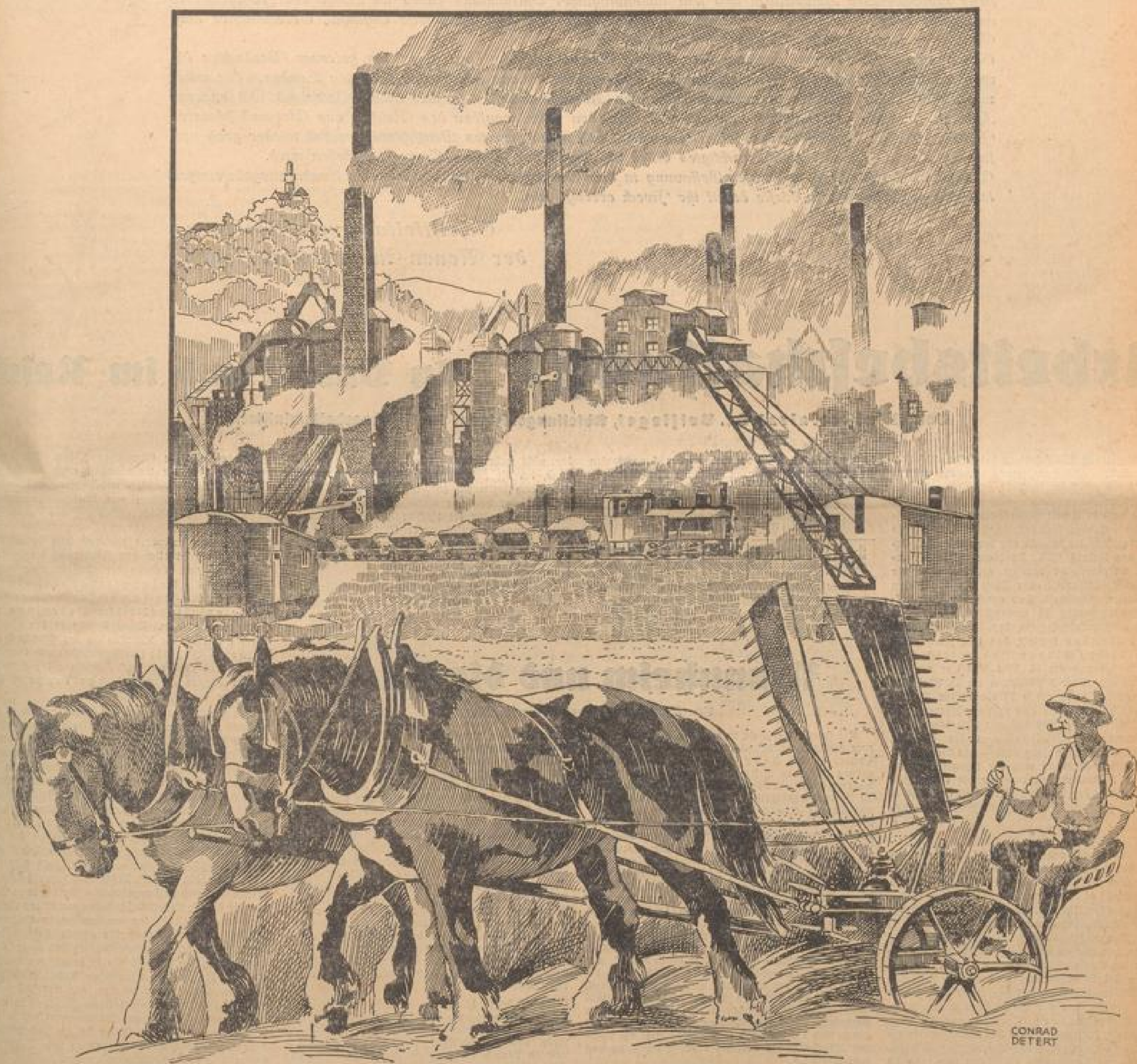
Besuchen Sie die Kur- und Gartenstadt
Neckargemünd
und sein neuzeitl. Strandbad
Angenehmer Kurs und Wochenend-Aufenthalt
Auskünfte: Verkehrsverein Neckargemünd

Bühnen-Festspiele Bayreuth 1934
Eintrittspreise für:
A: Mettelfinger und Parlat (4 Abende) RM 60,-
B: Der geflohen Ring (4 Abende) RM 120,-
Pauschalpreise für:
Hin- und Rückfahrt 2. oder 3. Klasse Schnellzug sowie Unterkunft in besonders guten Privatzimmern, Frühstück und Bedienung
bei Bahnfahrt:
1. Klasse 3. Klasse
für A: (3 Tage Aufenthalt) RM 57,15 RM 43,15
für B: (6 Tage Aufenthalt) RM 75,30 RM 61,30
mit Fahrkarten, Gutschein durch das MER-Reisebüro:
Mannheim, den 30. Juli 1934.
Schreibweise: Bayreuth-Mannheim, O 7, 9

Amtl. Bekanntmachungen
Öffentliche Aufforderung:
Im Mannheimer Gaswerk
gefallen in:
1. IV. Teil III. Abteilung, enthalten die Gruben der in der Zeit vom 25. Januar 1933 bis 25. März 1934 u. vom 8. März 1934 bis 14. Mai 1934 verfahrenen Gruben:
2. II. Teil III. Abteilung, enthalten die Gruben der in der Zeit vom 25. Januar 1933 bis 15. Januar 1934, vom 11. Aug. 1934 bis 1. September 1934 u. vom 23. Dezember 1934 bis 8. September 1935 verfahrenen Gruben.
zur Ausprobung und teilweise Reibekung.
Anträge auf Erhaltung eines Gruben auf eine weitere 20-jährige Dauerheit für Gruben und eine 12-jährige Dauerheit für Gruben, was für die Gruben mit RM 50.- für Gruben und RM 35.- für Reibekung zu erwidern ist, sind bis spätestens 15. August 1934 bei der Reichsverwaltung - Gaswerk - in Mannheim zu stellen. Später ein- kommende Anträge werden nicht berücksichtigt.
Die Grubenflächen, welche die Erhaltung von Gruben nicht wünschen, werden aufgehoben, Textur mit Sandsteinen, Verfestigungen und Verfestigungen sind zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Reibekungsverteilung über die nicht erhaltene Grubenflächen bestimmt.
Mannheim, den 30. Juli 1934.
Der Reichsverwalter - RM IV. 7, 3 - Tel. 27-87

Schaffendes Volk

im deutschen Südwesten

CONRAD
DETERT

145 Jahre im Spiegel der
Neuen Mannheimer Zeitung

Zum Geleit!

Dem deutschen Südwesten und seinem schaffenden Volk sind diese Blätter zugeeignet. Sie gelten dem rheinisch-badisch-pfälzischen Land, seinen romantischen Stromläufen, seinen Wäldern, den rebenbestandenen sonnigen Hügeln, seinen Schlössern und Burgen. Sie sollen Zeugnis geben von aller hoher rheinischer Kultur, wie von der geistigen und wirtschaftlichen Regsamkeit lebensstarker Bewohner in Stadt und Land. Sie sollen in der Mannigfaltigkeit ihrer Zeugnisse Erinnerung wecken an die große deutsche Vergangenheit, deren Schwerpunkt jahrhundertlang am Rheine lag.

Aber es wird nicht minder zu lesen sein von frischem gegenwärtigem Schaffensmut und von machtvoll sich regenden Kräften neudeutschen Aufbaues. Die sprichwörtliche Lebensfreude des badisch-pfälzischen Menschen, seine unwandelbare Heimatliebe und sein unbezwinglicher Optimismus haben im Laufe der Jahrhunderte noch stets über alles naturnur Angemach geklagt, das ihm das ehrenvolle Schicksal, Grenzwächter nach Westen zu sein, oft und hin genug beschert hat.

Zeit nunmehr 145 Jahren begleitet die „Neue Mannheimer Zeitung“ als getreuer Beobachter die wechselvollen Geschichte der Stadt Mannheim und darüber hinaus des ganzen badischen Landes. Sie wird, wie bisher, auch fernerhin in voraussetzungsloser Hingabe Dienst tun an Volk, Vaterland und engerer Heimat. Sie wird insbesondere mit allen Kräften den Wiederaufbau des Reiches aus Not und schwerer Prüfung fördern helfen in der festen Zuversicht, daß unser geeintes Deutschland dereinst wieder groß und stark als geeichtes und gleichberechtigtes Glied im Kreise der Völker Europas dastehen wird.

Wenn von diesem Geist und dieser Gesinnung in den Beiträgen unserer vorliegenden Sonderausgabe einiges lebendig geworden ist, so dürfte damit ihr Zweck erreicht sein.

Mannheim, am 15. Juli 1934

Schriftleitung und Verlag
der Neuen Mannheimer Zeitung

Arbeitsbeschaffung! / In Baden und im Reich

Von Ministerialrat Dr. Reißiegel, Abteilungsdirigent im Reichsarbeitsministerium

Die Regierung Adolf Hitlers hat bekanntlich bisher für Arbeitsbeschaffungsmasse ungefähr 5 Milliarden Reichsmark bereitgestellt. Ein Betrag von dieser Größenordnung machte, auch wenn er sich nur noch und noch in Arbeit umsetzt, als kraftvoller Anstoß selbst auf eine Volkswirtschaft wirken, die so hinterherlag, wie die deutsche vor der nationalen Erhebung des Jahres 1933. Trotzdem wären die erreichten Erfolge nicht denkbar gewesen ohne die vortreffliche Mitarbeit aller Teile der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Der durch den Nationalsozialismus geweckte, in einheitlicher Zielrichtung eingesetzte Gemeinheitsgeist des deutschen Volkes hat das Wunder bewirkt, daß die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist halbiert wurde und am 31. Mai 1934 nur noch 2,5 Millionen gegenüber 5 Millionen am 31. Mai 1933 und gegenüber mehr als 6 Millionen am 31. Januar 1933 betrug. Nach dem noch günstigeren Ende der Beschäftigungsbilanz hat zur Zeit sogar rund 4 Millionen mehr Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft tätig, als Anfang 1933 — ein Beweis für die erstaunliche Leistung aus der sogenannten unheimlichen Arbeitslosigkeit und für die erfolgreiche Unterbringung der in den Jahren 1933 und 1934 in den Wirtschaftskreis einmündigen Jugendlichen.

Die wiedererwachte Initiative der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft drückt sich, wie in allen Reichsteilen, so auch im badischen Wirtschaftsleben aus. Insbesondere lenken die großen öffentlichen Arbeiten, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung durchgeführt werden, die Aufmerksamkeit auf sich. Ich erinnere, um nur einige wenige Beispiele anzuführen, an den Abwehrbau bei Speyer, für den aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm ein Darlehen von 1 Millionen Reichsmark zur Verfügung steht; an den Neubau der kirchlichen Universitätsbibliothek in Heidelberg (Darlehen von 1,3 Millionen Reichsmark), der rund 125.000 Arbeitsstunden erfordert, an die umfangreichen Bauarbeiten an Fernverkehrs- und Landstraßen (Darlehen von rund 1,7 Millionen Reichsmark, rund 140.000 Tagewerte) und schließlich Arbeitsbeschaffungsmittel (Stellen bei badischen Wasserversorgungsanlagen zu. Allein für vier Maßnahmen zur Verbesserung des Rheinbinnenverkehrs, bei denen etwa 240.000 Tagewerte geleistet werden, sind Darlehen von rund 600.000 Reichsmark bewilligt worden; dazu kommt noch die von der Stadt Mannheim durchgeführte Erweiterung der Reichshafenanstalt (Darlehen von 177.000 Reichsmark, rund 300.000 Tagewerte). Zum Bau eines Hochwasserschutzdamms für die Schutter sind 585.000 Reichsmark bereitgestellt. Schließlich sei noch der Ausbau und Modernisierung vieler badischer Bahnhöfe zu erwähnen, für die Darlehen von rund 700.000 Reichsmark zur Verfügung stehen.

In Durchführung dieser und vieler anderer ähnlicher Maßnahmen hat sich auch die badische Arbeitsbeschaffung bemerkenswert. Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Arbeits-

losigkeit in Baden und in der benachbarten Pfalz im Vergleich zum gesamten Reichsgebiet.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Zeitraum	im Reich		in Baden		im Reg. Bez. Pfalz	
	absolut	in 1000	absolut	in 1000	absolut	in 1000
31. 1. 33	6 223 071	92,3	103 282	74,1	120 548	22,2
31. 5. 33	5 026 540	77,3	104 430	76,1	70 722	13,8
31. 5. 34	2 528 000	38,6	90 218	27,4	24 928	4,8

Beide Gebiete bleiben also, wenn auch unerschüttert, unter dem Reichsdurchschnitt der Arbeitslosigkeit. Der Rückgang ist allerdings, insbesondere in Ba-

den, nicht mehr so groß, wie Anfang 1933, ein Umstand, der die zuständigen Stellen der Reichsregierung auch weiterhin zu besonders sorgfältiger Behandlung der badischen Wirtschaft veranlassen wird, der aber auch für die badische Wirtschaft selbst die Verpflichtung bedeutet, unter Einsatz aller Kräfte an der Überwindung der besonderen Schwierigkeiten zu arbeiten, die ihr aus ihrer Grenzlage und dem Ausnahmestimmungen erwachsen.

Die bestehenden, unmittelbaren oder mittelbaren Auswirkungen der Arbeitsbeschaffungsprogramme werden für solche Bemühungen noch auf geradem

Weg eine ständige Grundlage bilden. Der überwiegende Teil der Arbeiten ist noch im Gange. Einige vollwirksam und arbeitsfördernd, besonders wichtige Arten von Maßnahmen werden außerdem auch nach dem Ausbruch der eigentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme vom Reich planmäßig weiter gefördert werden. Ich denke hier außer an die Arbeiten zur Förderung der Baukultur und zum Ausbau der Wasserstraßen, insbesondere an die Reichsanstalten, die gerade für Baden in nächster Zeit größte arbeitsfördernde Bedeutung erlangen werden. Denn bereits in den nächsten Wochen werden die Arbeiten an der Strecke Heidelberg-Bruchsal ausgeschrieben und vergeben werden und auch mit der Aufnahme der Arbeiten an der Strecke Bruchsal-Karlsruhe ist noch in diesem Baujahr zu rechnen.

Im Gegensatz zum Vorjahr jedoch, in dem es vor allem darauf ankam, durch den zusammengeschalteten Einsatz der Arbeitsbeschaffungsmittel eine sofortige Entlastung der Arbeitslose herbeizuführen, braucht in diesem Jahre auf die sofortige Durchführung der bereits eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nicht mehr gedrungen zu werden. Der Reichsarbeitsminister hat daher vor kurzem im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Bitte für die Beendigung der Arbeiten am Wind des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933, die bisher auf den 1. Juli 1934 festgesetzt war, bis zum 31. März 1935 hinauszuschieben. Dieser Beschluß ist symptomatisch für die neue Lage, vor die die Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsregierung angesichts der durchgreifenden Besserung der Beschäftigungssituation gestellt steht. Insbesondere vorwiegend ländliche Bezirke sind heute so gut wie arbeitslosentlastet. Soweit es in einzelnen Berufsgruppen, die von der öffentlichen Arbeitsbeschaffung in erster Linie erfaßt werden, die Arbeitslosigkeit prägnant besteht, sind Arbeitermangel und in manchen Gegenden auch Bauarbeitermangel treten auf. Auf der anderen Seite haben sich die noch vorhandenen Arbeitslosen vorwiegend in den Industriezentren und Großstädten gesammelt.

Dieser neuen Lage hat die Reichsregierung vor allem durch das Gesetz zur Regelung der Arbeitslosigkeit vom 15. Mai 1934 Rechnung getragen. Es hat dem Präsidenten der Reichsbank die Möglichkeit, den Zugang von Arbeitern und Angestellten in Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit zu sperren. Ferner werden durch das Gesetz landwirtschaftliche Arbeiter in gewissem Umfang an der Arbeitsaufnahme in berufsfremden Gewerbebetrieben gehindert und die Beschäftigungsfördernde Bauarbeiter, die in industrieller Beschäftigung bereits überzogen sind, wird eingestellt. Im Interesse einer besseren zeitlichen und räumlichen Verteilung der Arbeitsmöglichkeiten kann der Beginn genehmigter Bauarbeiten aufgeschoben oder es können bereits begonnene angehalten werden, — in gewissem Umfang eine Parallelmaßnahme zu der bereits erwähnten Ausweisung der Ausweisungsfreien für die Arbeiten der Arbeitsbeschaffungsprogramme.

Die Reichslandsräte, die im Vorjahr zahlreiche ländliche Bezirke gänzlich arbeitslosentlastet hatten —

Mannheim und die Saar

Von Oberbürgermeister Henninger, Mannheim

Die Freundschaft, wozu am 18. Januar 1933 am Abstimmungsstimmum über das Schicksal unserer Brüder an der Saar festgelegt wurde, hat einen großen Jubel in unserem Volke ausgelöst. Dieser Jubel wird aus dem Bewusstsein der Liebe und Treue zu Heimat und Volk bringen, wie es nicht größer und schöner gedacht werden kann. Je härter der Druck ist, der von den Franzosen auf unsere Landteile ausgeht, desto fröhlicher und nachhaltiger wird der Widerstand sein, der von der arbeitenden Bevölkerung allen diesen Maßnahmen entgegengebracht wird. Wir wissen es und eine 1000jährige Geschichte hat es bewiesen, daß dieser Teil Südwestdeutschlands, der die Saar umspannt, stets dem Vaterlande treu bleibt. Südwestdeutschland und die Saar bilden ein untrennbares Ganzes und das deutsche Volk wird niemals dulden, daß der deutsche Boden unter französischer Herrschaft steht. Wir kennen kein „Bassin de la Sarre“, wir kennen kein „Saargebiet“. Diese Reichsgrenze, die uns erstmals im Versailles-Vertrag entgegentritt, wird aus dem Atlantik wieder verschwinden. Südwestdeutsches Gebiet wird wieder in seiner alten Einheit, mit seinen Wäldern und Bergen, mit allem, was ein festes, arbeitsames Volk im Laufe von Jahrhunderten dort hat erziehen lassen, so und zurückkehren.

320.000 Menschen und 1012 Quadratkilometer deutschen Bodens werden wieder in den Verband des Deutschen Reiches zurückgewonnen. Es ist verständlich, daß die Pulse kühnlicher schlagen, je näher der Tag heranrückt, an dem die Grenzspalte verschwinden werden. Wenn die Grenzspalte es auch vermochten, ungeheure Schädigungen an wirtschaftlichem Gebiet hervorzubringen, so konnten sie die Volksgemeinschaft mit unseren Brüdern an der Saar nie zerbrechen. Gemeinsam werden heute alle Fragen erörtert, die mit der Rückkehr der Saar und der wirtschaftlichen Neuorientierung zusammenhängen und große Pläne, die am Vorausrechen sind, bekunden, wie hart die gegenwärtige Besatzung sein wird.

Es wird heute in zahlreichen Rundfunkreden über die Saar gesprochen und in mannigfaltigen Schriften über die Vergangenheit und Gegenwart des Saarlandes berichtet. Die Mitteilungen aus den vielen kleinen Städten und Dörfern, von den Vätern und alten Handwerkerhöfen, von den reichen Innungsmitgliedern und den lebendigen Kunstwerken vermitteln uns einen tiefen Einblick von den hohen kulturellen

Werten, die von deutschen Männern dort geschaffen worden sind, und lassen den Wunsch in uns erheben, diese wunderbaren Stätten deutschen Blutes aus eigener Anschauung näher kennen zu lernen. Nicht nur das. Wir wollen die Menschen sehen, mit ihnen sprechen, aus deren Mund uns andere eigene Klänge entgegenhallen. Wir wollen ihnen zeigen, wie sehr wir lebendigen Anteil an ihrem Schicksal nehmen, das auch unser Schicksal ist. Wir wissen, wie bedeutungsvoll die Arbeitsschritte an der Saar für unser ganzes Volk sind, aber nur wenige von uns kennen die großen Eichen- und Eichenwerke, die keramischen Fabriken und sonstige industriellen Betriebe. Wenn wie heute unsere Volksgenossen von der Saar leben, so haben wir die Möglichkeit, uns selbst im deutschen Vaterland für den bevorstehenden Kampf leistungsfähig zu machen, ebenfalls besteht die Möglichkeit, das Bedürfnis, das Land von kennen zu lernen, das uns durch das schmählige Tüftel entziehen wurde.

Wenn heute die Frage an mich gestellt wird, welche neue große Aufgabe wir im Südwesten ausstellen müssen, dann möchte ich allen, die sich aus Liebe und Pflichtgefühl für den Wiederaufbau unseres Landes einsetzen, zunächst betonen die Saar!

Wir haben infolge einer großartigen Aktion unserer Reichsregierung Tausende von Saarländern bei uns aufgenommen und haben damit viel Gutes gewirkt, das von unseren Volksgenossen an der Saar dankbar anerkannt wird. Aber jetzt, wo die Ferienzeit wieder die Möglichkeit bietet, deutschen Land und vaterländisch begeisterte Volksgenossen kennen zu lernen, die im Kampf um ihr Deutschland leben, möchte ich, könnte es kein schmerzhaftes und dankbares Kollidieren geben, als die Saar. Der Mannheimer Verkehrsverein wird billige Fahrten zusammenstellen und die Möglichkeit schaffen, mit unseren Volksgenossen und ihren Arbeitsstätten bekannt zu werden.

Mannheim hat durch den Verlust der Saar schwer gelitten. Die Rückkehr der Saar wird unterer Stadteinen großen Kulturschub geben und ich möchte wünschen, daß die aktiven Volksgenossen in anderer Stadt die große Aufgabe richtig erkennen, die uns hier erobert und sowohl auf kulturellem als auf wirtschaftlichem Gebiet große Anforderungen an uns stellen wird.

Er bilden beiderseits den entscheidenden Zeitpunkt der wirtschaftlichen Arbeitsschlacht... müssen in Zukunft viel härter als bisher der Befähigung der Arbeitsschlacht in den Großstädten und industriellen Zentren gegenüber gemacht werden.

Reichhaltigkeit für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bei der Bewilligung der Grundförderung für die Ausübung von Rohhandarbeiten... das bedeutet freilich nicht, daß in Zukunft nun alle Vorhaben wahllos genehmigt werden können.

werden, überwiegend unabhängig von ausländischen Markthoffen, bilden also unter allen Umständen ein hartes Wecken gegen eine etwaige Verengung der Beschäftigungssituation in denjenigen Wirtschaftszweigen, die auf ausländische Rohstoffe angewiesen sind.

Wohnungsmittelindustrie befleht. Darauf ist weiter die Befreiung der Lebenshaltung breiter Verbraucher- schichten zu entscheiden, die übrigens von der Reichserweiterung auch durch besondere Maßnahmen gefördert wird.

Ludwigshafen, das Tor zur Pfalz

Von Oberbürgermeister Dr. Carlius-Ludwigshafen

Man pflegt das Bild dieser jüngsten Großstadt an linken Rheinufer meistens so zu zeichnen: 'Aufgehobene, im amerikanischen Tempo gewachsene Industriezonen, deren Menschen mit ihren Maschinen ein Geräusch zu sein scheinen, so daß diesem Gemeinwesen der Stempel ewigen Ruhens und Treibens und der Seelenlosigkeit aufgedrückt ist.'

Wer aber mit unserer Stadt groß geworden ist, der weiß, daß dem nicht so ist. Sie ist allerdings ein hervorragender Platz der Industrie, und zwar ist das Charakteristische an ihr, daß sie der Sitz der heimischen Großindustrie Deutschlands ist.

Die für die Finanzwirtschaft der Gemeinde entscheidenden Potenzen auf der Einnahmenseite und Ausgabenlast sind sich in Ludwigshafen wieder in einer Entwicklung, die in absehbarer Zeit eine Vervielfachung unserer Finanzverhältnisse erwarten läßt.

Die für die Finanzwirtschaft der Gemeinde entscheidenden Potenzen auf der Einnahmenseite und Ausgabenlast sind sich in Ludwigshafen wieder in einer Entwicklung, die in absehbarer Zeit eine Vervielfachung unserer Finanzverhältnisse erwarten läßt.

In der Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1934 wurden 400 Wohnungen neu erstellt. In den Jahren unmittelbar vor dem Kriege war die Zahl der täglich für den Wohnungsmarkt neu gewonnenen Wohnungen durchschnittlich etwa 600.

In der Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1934 wurden 400 Wohnungen neu erstellt. In den Jahren unmittelbar vor dem Kriege war die Zahl der täglich für den Wohnungsmarkt neu gewonnenen Wohnungen durchschnittlich etwa 600.



Blick vom Ludwigshafener Rheinufer auf Mannheim am 1920 (Nach einer Lithographie von Chaping, im Mannheimer Rathhausmuseum)

werden. Die Bürgersteuer wird für das Kalenderjahr 1934 mit einem gegenüber dem Vorjahr um 20 v. H. niedrigeren Satz erhoben. Es handelt sich hier um einen Versuch, unter Ziel nicht sein, die Wirtschaft der Stadt, insbesondere Handwerks und Kleinindustrie, von den Gefahren unangenehmer Steuererlässe allmählich zu befreien.

Die gleiche Gesellschaft hat inzwischen am Kupferplatz ein neues Bauwerk in Angriff genommen, die Wilhelm-Bülow-Siedlung, das den Beginn einer Kleinfamilienstadt im nördlichen Stadtteil, dem 'Gemarkung', darstellt und im Laufe einiger Jahre eine große Zahl der meist gebildeten Zwei- und Drei-Zimmerwohnungen schaffen wird.

Stadt ihrem Ausdehnungsbedarf für den nächsten Zeitraum nicht mehr genügt. Mit seinem nur 270 ha umfassenden Stadtgebiet ist Ludwigshafen nämlich die dichtbesiedelte deutsche Großstadt, die fast alle, die zu enge Gemeindegrenzen unserer Stadt angelegt haben, wissen dabei baldigst fühlbar gemacht werden, damit die Gemeindegrenzen erweitert werden können, und für ihre Bürger, vor allem für die Industrie- und gewerbliche Bevölkerung, ein gesundes, gesundes Wohn- und Lebensumfeld bereitgestellt werden kann.

Das Beweisen die glänzenden Erlebnisse des stolzen Wirtschaftswunders, die kaum von einer anderen Stadt in Reich übertroffen worden sind, ohne den Wert der Sachleistungen würden täglich 20 v. H. Einwohner in der Hauptstadt. Insbesondere hat sich die Zweite des Winterhalbjahres rund 1 Million Reichsmark veranschlagt worden.

Werte Straßer trat am gleichen Tage das erste... (Text continues with details of military and social events)

Wenn wir die Frühjahrs-Kontrollverfammlungen... (Text discusses military control assemblies)

alljährliche Musterung

nicht vergessen, die im Baden- Hof (heute Apollo-... (Text describes the annual military muster process)

Nach der Bekanntmachung des Groß-Bezirks-... (Text provides a detailed account of the muster process from 1872 onwards)

gen, wie sehr sie sich darüber freuten, für würdig... (Text mentions the pride of citizens in their military service)

Das kulturelle Mannheim

Die Führung hatte vor 40 Jahren das Groß-... (Text discusses the cultural and theatrical life in Mannheim)

Der Musikverein begibt den Karfreitag in... (Text describes the activities of the Mannheim Music Association)

Einleitung der Bevölkerung zum Jahreat

das damals noch eine große Arbeit war. In einer... (Text discusses the process of population registration)

wolle. Eine Handlung in H 9 empfahl ihre Zuhö-... (Text continues with a narrative or report)

Der mildtätige Sinn der Mannheimer... (Text describes the philanthropic activities of the Mannheim population)

Wer mit Branne, 's werch schon kumme!

So überfließt der Haberfeld-Wirt Vana... (Text contains a humorous anecdote or story)

Es hat viel Gehalt, — wer annerknt löst,... (Text discusses the quality and availability of beer)

Die billige damals das Bier war, geht aus der... (Text provides historical context for beer prices and quality)

Zum Schluß noch drei typische Auslagen

B. Geuer, der Besitzer des Rheinpartys... (Text describes various social and entertainment events)

Der 'Letztere Vampensändler' A. Aug. J. 7, 11... (Text continues with descriptions of local events and businesses)

Advertisement for Goldpuder flour, featuring an image of a flour sack and text: 'Das beste Mehl für Bäcker und Hausfrauen'.

Advertisement for Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Mannheim, listing services like lighting, power, and material supply.

Advertisement for Ludwig & Schütthelm, offering a wide range of pharmaceuticals, chemicals, and toiletries.

Advertisement for Mechanische Weberei Altsdorf G.m.b.H., specializing in mechanical weaving and textile services.

Handlung des Reno-Überganges eingeleitet wurde, so weit es möglich war, an die Karlsruher ausgegeben wurden.

Kanalübergänge werden erkämpft

Der nächste Übergang über die Rhone war der auf der Brücke nördlich Mainz. Die Annäherung an diese Brücke lag jedoch vollkommen ungedeckt in dem offenen Talraum und war schließ dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt. Das bedeutete aber sehr erhebliche Verluste. Es war daher sehr angenehm, als an der Nordhälfte der Rhone, etwa 100 Meter nordwestlich Mainz, eine zweite Brücke festgestellt wurde, auf der man nicht so stark eingesehen werden konnte.

Gegen 10.30 Uhr überschritten als erste die 1. und 3. Kompanie der Leibgrenadiere die Rhone und gingen auf dem Südufer sofort gegen die Höhe 168 südlich Weiskopf vor, an dessen Fängen, durch einen Kanal geschützt, sich feindliche Infanterie mit Maschinengewehren eingeschoben hatte. Der Übergang über diesen Kanal in dem noch festhalten feindlichen Feuer bedeutete eine sehr schwierige Aufgabe.

Da ging die unermüdliche Feldartillerie Nr. 14 mit ihren Batterien auf einer Höhe nördlich Weiskopf in Stellung. Sie wurde rasch verständig und leistete nun dem Gegner hinter dem Kanal denart ein, daß eine sehr schnelle Patrouille der 1. Kompanie bis an den Kanal vorstoßen konnte. Sie entdeckte auch eine Übergangsmöglichkeit. Sofort gingen Teile der 1. 3. und 8. Kompanie über den Kanal und erkämpften die Höhe 163 in schnellstem Drangeschub.

Anschließend des sich an der Rhone verheißenden feindlichen Widerstandes hatte die Division sofort wieder die Höhe aus dem zweiten Teil. In das erste vorgezogen und neben den Leibgrenadiere gegen die Brücke bei Mainz angelegt. Da der feindliche Artilleriebeschuss auf diese Brückenhälfte allmählich nachließ, sich Besatzung d. B. Dornen kurz entschlossen seine brave 3. Kompanie gegen die Brücke vor. Um elf Uhr vormittags war die Brückenhälfte bei Mainz in den Händen der Mannheimer Grenadiere. Die 1. Kompanie war inzwischen gegen die Kanalbrücke südlich davon vorgezogen und hatte sich dort den Übergang trotz feindlichen Infanterie- und MG-Feuers erzwungen. Da es auch dem auf dem linken Ufer befindlichen III. Bataillon gelungen war, sich bei La Neuville den Übergang über Fluß und Kanal im engen Anschluß an den rechten Flügel der 3. Garde-Division zu erkämpfen, so konnten jetzt die beiden badiischen Grenadier-Regimenter zu einem einheitlichen Angriff auf die Höhen südwestlich und südlich Mainz schreiten.

Der mit hervorragender Bravour durchgeführte Sturm hatte vollen Erfolg. Um 2 Uhr nachmittags waren die südlichen Höhen in den Händen der Leibgrenadiere und des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I.

Der Verrät rächt sich

Sofort wurde zu weiterem Vorgehen angetreten. Bei Clonnes ließ das 2. Bataillon der Leibgrenadiere auf eine feuernde französische Feldbatterie, die sofort eingeschlossen angefallen und trotz der verzweifeltsten Versuche der Kanoniere und Fahrer, ihre Geschütze zu retten, genommen wurde. 3 Offiziere und 50 Mann fielen in die Hände der Leibgrenadiere.

Das Ergreifen dieser französischen Batterie an dieser Stelle gab Anlaß zu Bedenken. Die französischen Reserven waren im Anrollen. Der schrittweise Zeitgewinn, welchen die verräterischen Aktionen der beiden Jäger den Alliierten verschafft hatten, rächte sich bitter.

Die 18. französische Division war auf Fismes im Kantonsort und legte nach ihrem Eintreffen unverzüglich je ein Regiment auf Komain, Mexval und Ragny in Bewegung.

Das rasche Vordringen der Badener durchkreuzte zwar teilweise diese Absicht. Als aber die Leibgrenadiere nachmittags gegen 5 Uhr bei der Höhe Fismes-Höhen anrückten, schlug ihnen so heftiges Infanterie- und MG-Feuer entgegen, daß ihr Angriff zum Stehen kam und auch durch das Vorgehen des Reserve-Bataillons nicht mehr vorgerückt werden konnte.

Waldkämpfe der Lahrer, Rasfaffer und Offenburger

Auch auf dem linken Flügel der 7. Armee, im Rahmen der Gruppe Schmettow, war die 12. Badiische Division als Stützgruppe eingesetzt worden. Sie hatte die Regimenter III. Markgraf Ludwig Wilhelm (B. Badiisches) und 189 (B. Badiisches) in das erste Angriffstreffen genommen, das Regiment Nr. 170 (B. Badiisches) hinter dem linken Flügel der Division zurückgestellt.

Als zu erreichendes Ziel war der Höhenrücken südlich Montignac in Aussicht genommen. Zunächst mußte aber der Wald von Villers erobert und der Übergang über die Rhone und den Kanal erzwungen werden. Der Angriff verlief in diesem Abschnitt verhältnismäßig glatt. Auch hier hatte die Artillerie-Vorbereitung gut gewirkt, wenn es auch beim Durchgehen des Waldes von Villers, der dicht südlich von Villers aus Holz lag, zu heftigen Kämpfen um einige, sich als mehrende, Maschinengewehre kam. Zusammen mit den aus dem Walde fliehenden Orten traten die Lahrer und Rasfaffer aus dem Walde von Villers heraus und packten nun die zur Rhone fliehenden Engländer in der Flanke, die teils zusammengekauften, teils zu Gefangenen gemacht wurden. In dem Walde von Villers war auch eine Anzahl englischer Batterien bewegungsunfähig in die Hände der rasch vordringenden Badener gefallen, die sich nun daran machten, die Rhone und den Kanal zu überschreiten. Um 10 Uhr morgens fand die Masse des Regiments III bereits auf dem südlichen Kanalufer versammelt. Auch das südlich anschließende Regiment 189 ließ sich zur Rhone

Das ihr Angriff zum Stehen kam und auch durch das Vorgehen des Reserve-Bataillons nicht mehr vorgerückt werden konnte.

Nachdem einmal vergeblich die Division, den Angriff mit eigenen Mitteln vorzutragen. Das Grenadier-Regiment 110 wurde wiederum in die erste Reihe vorgezogen und über den Höhenrücken nordwestlich Fismes zum Angriff gegen Fismes angeleitet. Die Grenadiere warfen zunächst die Franzosen aus Fismes und schoben sich dann gegen Fismes vor, das nach kurzer zusammengekaufter Vorbereitung durch die Artillerie der Division geschürt werden sollte. Es dunkelte schon, als die beiden badiischen Grenadier-Regimenter sich zum Sturm auf Fismes erhoben.

Mit der gemauerten Bravour gingen die Grenadiere gegen Fismes vor. Hier aber schlug ihnen ein derartiger Feuerstoß entgegen, daß weiteres Vordringen nur völlige Vernichtung bedeutete.

Der erfolgreiche 27. Mai endete für die 18. Division damit, daß die beiden Grenadier-Regimenter Fismes und Fismes von Nordwesten, Norden und Nordosten umklammert hielten. Das Infanterie-Regiment 40 hand als Reserve an der Strömungsbahn südlich Weiskopf.

durch und erzwang sich dann den Übergang ohne besondere Schwierigkeiten. Dort kämpften mußte nur der linke Flügel, wo die dort vorgehenden Kompanien des I. Bataillons aus dem Bois de Gernicourt heftiges Feuer erhielten, das vor allem in den Reihen der 4. Kompanie erhebliche Opfer forderte.

Um das Vorgehen zu unterstützen, wurde aus der Reserve das I. Bataillon der 170er herangezogen, das sofort anpackte. Mit Granat- und Handgranaten räumten die Offenburger den Geländestreifen bis zum Vierte-Brand aus und besetzten auch die Mittle-Brücken mit letzten MG, die in wirksamer Weise die durch den Nachdruck fliehenden Tömmen in der Flanke hielten. Durch den Vorstoß der Offenburger entlastet, rückten die Pioniere vor den Wern-Wehlfelderbrücke her, auf denen dann die hier liegenden Teile der Lahrer übergingen.

Jetzt zog sich das I./170 wieder an sein Regiment heran und folgte mit diesem als Divisionsreserve zurückgestellt dem Regiment 189.

Nach dem Überschreiten der Rhone zog die Division auch ihr drittes Regiment, die 170er, in die vorüberige Linie, um dem Angriff gegen die Höhenlinie Roucou-Bouffignereux, wo man mit dem größten feindlichen Widerstande rechnete, eine größere Durchschlagskraft zu geben.

Um vor allem auch die in dem Bois de Gernicourt aufgestellten großen Artilleriemassen am Rückzuge zu hindern, griffen das I. und II. Bataillon der 189er scharf frontal an, während das III. Bataillon, am Weiskopf sich entlassend, den Rückzug sperrte. In diesem Walde wurden nicht we-

niger als 77 Weisköpfe aller Kaliber erbeutet. Allerdings hatten die Lahrer im Walde hart kämpfen müssen, um der sich absetzenden Orten Herr zu werden.

Die Bilanz des ersten Kampftages

So wurde es 2 Uhr nachmittags, bis die ersten 189er sich durch den Wald von Gernicourt durchgekämpft hatten und aus den südlichen Waldhängen heranstreten. Inzwischen hatte sich rechts von ihnen das Regiment 170 zwischen den Lahrern und dem Regiment 111 in die Vorderlinie geschoben und zum Angriff auf Bouffignereux bereitgestellt, während das Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm gegen die Höhen westlich dieses Dorfes vorging. Bei diesem Angriff wurde jedoch der rechte Flügel der Batterie von festem Granatfeuer erfaßt, das aus der Gegend von Roucou herüberströmte. Die rechts anschließende 12. Division wurde daher um Entlastung durch Verschärfung des Frontalangriffes gebeten.

Der Angriff gegen die Höhen südwestlich Bouffignereux war angeht der natürlichen Stärke dieser Position an sich schon schwierig. Er wurde noch mehr erschwert durch das Einschleichen feindlicher Verstärkungen, deren Eintreffen sich durch eine wesentliche Zunahme der Abwehrkraft des Gegners äußerte.

In eigener Artillerie waren bisher nur Teile der Feldartillerie der Division heran, von einer planmäßigen artilleristischen Vorbereitung konnte also keine Rede sein. Da aber alle geboten war und man den Gegner nicht zur Ruhe kommen lassen wollte, packten die drei badiischen Regimenter mit Einsatz aller Kraft an und ihrem mit hervorragender Bravour rücksichtslos durchgeführten Sturm gelang es, die starke Höhenstellung von Bouffignereux zu nehmen und auch Teile der frisch herangeführten 12. englischen Division mit über den Hüfen zu rennen.

In raschem Nachdrängen erreichte die 12. Division mit dem Infanterie-Regiment 111 die Höhen südlich Loge Fontaine Berme und südwestlich Guepencourt, mit dem Regiment 170 den halben Gang südlich Bouvancourt. Das Regiment 189 wurde aus der Vorderlinie gezogen und als Reserve mit einem Bataillon in Bouvancourt, mit dem Rest bei Guepencourt bereitgestellt.

Die Badener sowie die ganze Gruppe Schmettow hatten mit hervorragender Tapferkeit gekämpft und glänzende Erfolge erzielt, aber das für den ersten Angriffstagen erzielte Endziel, den Gegner über die Höhe zurückzuwerfen und selbst auf den südlichen Höhen fest zu halten, war trotz der größten Energie der Führung und der opferbereiten Hingabe der Truppe nicht zu erreichen gewesen.

(Die Fortsetzung der feindlichen Kampfhandlungen finden unsere Leser in den nächsten Ausgaben der NZ.)

EUG. u. HERM. HERBST

KORSETTFABRIK
MANNHEIM

FELINA

Hüftgürtel und Corselets

Felina Standard RM 3.75

Felina Record RM 5.75

Felina Sensation RM 7.75

Büstenhalter

Felina Seitenschluß von RM 1.55 an

Felina Rückenschluß von RM .95 an

Sascha Fabrikate

Sanalastik Trikotkleidchen

SCHUHFABRIK HERBST

AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM

EVEREST

Spezialität Turnschuhe mit Gummisohlen
oder Crepe

Lederturnschuhe, Sport- u. Gymnastikschuhe

Damen-Schnür- und Spangenschuhe

Sandalen - Sandaletten - Opanken

Reiseschuhe Kamelhaarschuhe

Leinenschuhe Hausschuhe aller Art



Hallenschuhe

Geräteschuhe

Badeschuhe





So wohnt man noch in der Mannheimer Altstadt

Wer hätte sich nicht schon Gedanken gemacht über das Wachstum der Großstädte, das sich immer mehr und mehr Menschen aneinanderballt, immer weiter hinauszog ins Land...

Würde man, wenn man die Wahl hätte, die Bevölkerung des Reiches nach Belieben zu verteilen, wirklich nur Kleinstädte aufbauen?

Wir glauben es nicht. Denn die Großstädte sind nun einmal die politischen, geistigen und kulturellen Mittelpunkte des Landes.

Es wäre also falsch, die Großstadt als solche ohne weiteres abzulehnen. Denn so sehr die übermäßig hohe Zusammenballung von Menschen in den Großstädten...

Die Städte bedürfen hinaus ins freie Feld, in den ländlichen Gebieten, das an Boden ist und davon sich ein Gutes machen kann, auch wenn es noch so bescheiden sein mag.

Aber im Grünen wollen sie leben. Ein Gärtchen wollen sie um sich haben und mit dem Boden wollen sie wieder verbunden sein.

Die Städte dieser Entwicklung gehen schon auf die Vorzeit zurück. Während damals die Bewegung nur nach Osten und nur geringe Entfernungen hatte, gelang es nach dem Kriege mehr und mehr an Boden. Aber niemals wurde ein durchschlagendes Programm aufgestellt und durchgeführt.

Nicht mehr die städtebauliche und bodenpolitische Seite ist das Primäre der Stadtentwicklung, nicht mehr die Ausdehnung und Ausbreitung der Städte (so sehr es früher) sind die Grundelemente des Städtebaus, sondern die Familie und ihr Hof.

Und ein zweites ist es, was das Siedlungsproblem kennzeichnet: Es ist die Totalität, mit der das Problem von allen Seiten zugleich angegriffen wird.

Alte und neue Großstädte

Von Oberbaudirektor Josef Zizler, Mannheim

Maß des Wohnwertes, der den neuen Wohnungen eigen sein wird.

Die Talbergstraße wird nicht nur erheblich verbreitert werden, sondern sie wird nahe bei der Aufsicht zur Hindenburgstraße in einen neuen geräumigen Platz einmünden.

Juden werden viele Hofbauten, Schuppen und Werkstätten befreit, so daß Wohnungen entstehen, die licht und schön sein werden. Noch mehr wird auf dem Gelände der Gummi-Fabrik die harte Ausforderung erlebbar sein.

So sehr mehrstöckige Mietwohnanlagen auch in Zukunft noch zu errichten sein werden, so wird sich dennoch mehr und mehr der Bau von Einfamilienhäusern oder Zweifamilienhäusern durchsetzen. Schon jetzt leben wir in allen unseren Stadtteilen, vor allem im Lindenhof und im Altmühlgebiet, in Heidelberg, in Käfertal und im Waldhof, das beinahe nur mehr Kleinfamilien mit Gärten gebaut werden.

In der neuen Stadt mit einer Bevölkerungsdichte von durchschnittlich 80-100 Menschen je Hektar zu rechnen haben.

Diese paar Zahlen zeigen die Bedeutung der städtebaulichen Gesamtpolitik, deuten aber auch schon die Schwierigkeit des Problems an. Sie lauten vor allem in der Bodenfrage. Um sie zu lösen, wird die Reichsregierung die Landverplanung in Angriff nehmen und sie so regeln, daß nicht mehr wie bisher die zufälligen vorhandener Gewerklungen...

Nimmt man in den Erweiterungsgebieten im Durchschnitt nur 60 Menschen auf 1 Hektar Land an, also eine Wohnbauweise, die in hohem Maße mit Gärten durchsetzt ist, so

ließe sich bis zum Umkreis von 6 Kilometer vom Mittelpunkt der Stadt ab etwa 800.000 Menschen unterbringen.

Dies beweist, daß die Befürchtungen von einer untragbaren Ausdehnung der Stadt nicht zu Recht bestehen und daß bodenpolitische Gründe einer weitläufigen Gartenbauweise nicht entgegenstehen.



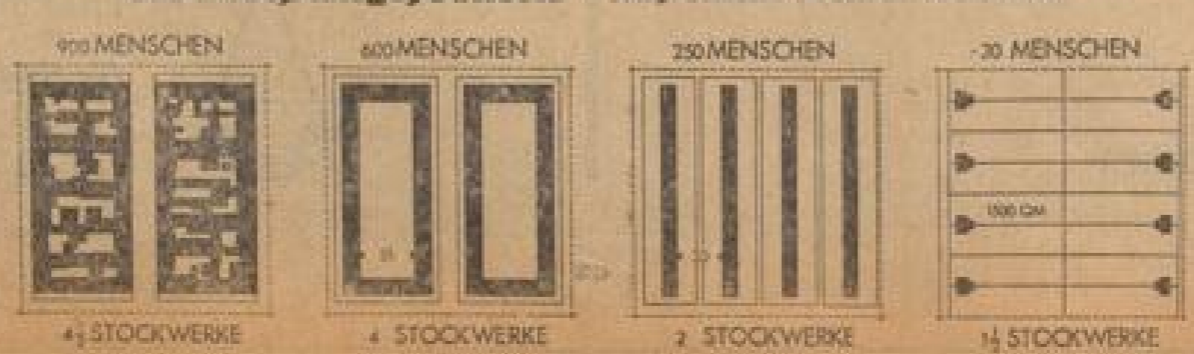
Die Altmühlensiedlung zwischen Lindenhof und Neckarau

Mannheimer Strandbad von 1778 / Ein Sendschreiben über den Gebrauch und Missbrauch der Rheinbäder

Im Mai 1778 erschien in Mannheim eine anonyme Flugblätter: Sendschreiben eines Arztes an seine Mitbürger zu Mannheim über den Gebrauch und Mißbrauch der Rheinbäder. Sie war verfaßt von dem Mannheimer Arzt Dr. Franz Anton Rai, der viel durch seine populär-medizinische Wirksamkeit...

Das an seine lieben guten Mitbürger gerichtete Schreiben ist ihm ein „anagisches Geschicht und ein schändliches Vergnügen“, denn er kann schwer zu ihrem Nutzen, zur Erhaltung ihrer Gesundheit beitragen, er kann die beim normmäßigen Gebrauche der Rheinbäder eingeschlichenen Fehler niederreißen und ihre Gesundheit dadurch stärken.

Erschließungsformen / Auf einem Hektar wohnen



Wer weiß noch, wie lange sie die Bäder ausbehalten! Ein unmittelbarer Überläufer schickte die Mannheimer an das Rheinwasser. Man ließ sich von dem herrschenden Vorurtheile leiten, als wäre das Rheinbad ein allgemein untrügliches Mittel wider alle Uebel.

Warnungen nicht ganz unnötig waren, beweiß keine Angabe, daß sie ihren vom Schwefel noch dämpfenden ...

der ganzen Oberfläche des Weibes sind 5 Minuten hinlänglich. Man muß nicht zu tief und nicht zu lang im vollen Rheine liegen bleiben.

Schwimmen, ein Teil der militärischen Ausbildung bei den alten Römern, im Mittelalter immer mehr außer Gebrauch gesetzt und als nutzlos verpönt, war also noch vollständig unbekannt.

während das Kochen nach dem Gebrauch des Bades, entgegen anderer heutiger Ansicht und Übung, recht sehr nützlich ist.

Für die gesellschaftlichen und moralischen Badegefühle gibt es in dem Beschreiben keine besonderen Baderregeln, empfiehlt ihnen aber, den nämlichen Vorzügen, die oben angeführt sind, nachzufolgen.

Der fürsätzliche Verbot von Mannheim schließt sein Beschreiben an seine lieben werthen Mannheimer mit dem Hinweis auf den freundlichen Rat und die aufrechten Ermahnungen eines wohlmeinenden Freundes, der nicht mehr wünscht, als daß den Mannheimern die Vorschriften bei dem Gebrauch der Sommerbäder nützlich sein mögen.

Kapitalkräftigen Mannheimern verordnet er zur Erheuerung der Muddlämme, ein gutes Glas Burgunder oder Champagner als nützlichste Kost.

Der Lokalberichterstatter im Tagesablauf

Von Hans Jütte

Wenn heute von der Berufslosigkeit die Rede ist und man erzählt den Leute, daß man sich hauptsächlich als Berichterstatter betätigt, dann werden vornehmlich zwei Fragen gestellt: Da haben Sie doch nur Sonntag auf den Sportplätzen zu tun?

Wer von den Sportplätzen spricht, denkt den Kreisen an, die ausschließlich hortlich interessiert sind und die nur neugierig - außer dem großen Weltgeschehen - von den Dingen Kenntnis nehmen, die sich in ihrer Vaterstadt ereignen.

Man muß man entgegenhalten, daß in einem modernen Weltbetrieb ein Sportberichterstatter niemals Lokalberichterstatter sein kann und umgekehrt. Die Aufgabengebiete sind streng getrennt, ohne unmittelbare Berührung zu sein.

Die Franchiser, die glauben, daß mit der Berichterstatter die Zeit nicht genügend ausgefüllt wird, stellen sich wohl meist vor, daß die vielen kleinen Nachrichten aus der Stadt, die Geschehnisse und Veranstaltungen, dem Schriftleiter von irgendwoher auf den Schreibtisch flatteren, ohne daß er sich weiter darum bemüht hätte.

Sie machen sich keine Gedanken darüber, daß auch jemand da sein muß, der diese Berichte

schreibt, der Beobachtungen anstellt und der hinter jedem Geschehnis herjagt.

Es sind Dankworte an der Zeitung, die der im Augenblick tätige Berichterstatter zusammenzutragen muß und die ihm nicht ohne weiteres in den Schoß fallen.

Die am meisten verbreitete Ansicht ist, daß ein Berichterstatter das herrlichste Leben führt, das man sich denken kann. Die einen meinen, daß man sich nur an die Schreibmaschine zu setzen braucht, um seinen Bericht herunterzuschreiben.

Von einem Arbeitstag des Lokalberichterstatters kann man überhaupt nicht reden, denn er weiß nicht, ob er einen Arbeitstag, eine Arbeitsnacht, oder beides zusammen hat. Ein geregelter Leben zu führen, ist bei ihm vollständig ausgeschlossen, wie es auch ganz unmöglich ist, etwa einen Kostentag einzuhaken.

zur Mitternachtsstunde seine Arbeit. Manchmal kommt er überhaupt nicht ins Bett und schläft rauh ein paar Stunden, wenn andere Leute zur Arbeit gehen, oder er legt sich zur Mittnachtszeit aufs Ohr.

Besonders große Anforderungen werden in dem Winterhalbjahr gestellt, wenn eine Fülle von Veranstaltungen herbeiströmt, ohne daß das tägliche Eindringliche abbricht.

Wollen daß die Leser nicht nur Veranstaltungsbereichte lesen, sondern auch am dem teilnehmen, was aktuellste Gegenwartsbedeutung hat. Wenn man ganz ehrlich sein will, dann muß man sagen, daß gerade die Veranstaltungsbereichte eine schwere Belastung für den Berichterstatter bringen. Oft alandauch die Heutigen Vereine, so den größeren nochmachen zu müssen und haben zu jeder keinen gesellschaftlichen Zusammenkunft die Zeitung ein, um später in der Presse möglichst einen großen Bericht darüber zu finden.

Etwas anderes ist es mit den größeren Veranstaltung, die man unbedingt abhaken muß, zumal wenn ihnen eine besondere Bedeutung zukommt.

Allerdings kommt es dann wieder vor, daß der Berichterstatter, ohne es nach außen hin merken zu lassen, etwas verrückt wird, denn häufig lassen sich die Veranstalter Zeit mit der Abwicklung des Programms, denn sie sind ja zu ihrem Vergnügen zusammengeströmt, während dem Berichterstatter die Arbeit auf den Nägeln brennt und er so rauh wie möglich wieder verschwinden möchte.

Es ist doch damit nicht getan, daß man eine Veranstaltung besucht hat, sondern es gilt dann, möglichst rasch die Ereignisse zu Papier zu bringen.

Brown, Goveri & Cie. A.G. Mannheim MASCHINEN, APPARATE U. ZUBEHÖR FÜR ERZEUGUNG, UMFORMUNG, VERTEILUNG UND ANWENDUNG DER ELEKTRISCHEN ENERGIE HOHER TECHNISCHER VOLLENDUNG UND WIRTSCHAFTLICHER QUALITÄT

logen. Ohne Rücksicht darauf, wann der Bericht-erhalter abkommen konnte, muß am nächsten Morgen um 7 Uhr der Bericht auf dem Schreibtisch des Schriftleiters liegen. Deshalb muß sofort im Laufe der Nacht geschrieben und dann auch noch weggetragen werden, damit er bei Betriebsaufnahme sich im Zeitungsgebäude befindet.

Ein Risiko ist es auf jeden Fall, die Arbeit auf die frühen Morgenstunden zu verschieben und um vier oder fünf Uhr aufzuheben.

Selbst wenn man außer Acht läßt, daß man verschlafen kann — der Rundendienst der Post besorgt das Beden auf Bestellung so prompt, daß diese Besorgung gebannt werden kann —, besteht bei einem Berichtshalter die Möglichkeit, daß andere Ereignisse das Wissen kommen, die alle Pläne über den Hausen werfen. Der Zeitungsleiter, der gewohnt ist, stets zur gleichen Stunde seine Zeitung in die Hand zu bekommen, fragt nicht darnach, ob der Berichtshalter rechtzeitig mit seiner Arbeit fertig geworden ist oder nicht. Er will das Neue lesen und damit basta.

Ein Beispiel aus jüngsten Tagen. Abends eine Veranstaltung, die sich sehr in die Länge zieht. Als man nach Hause kommt, ist man todmüde. Und so rechnet man sich aus, daß man um vier Uhr aufstehen muß, um die verlasteten Berichte um 7 Uhr abliefern zu können. 12.30 Uhr legt man sich ins Bett mit dem Bewußtsein, dreieinhalb Stunden schlafen zu können.

1.35 Uhr schrillt der Fernsprecher: Großfeuer!

Allo in die Kleider und im schnellsten Habet zur Brandstätte. Dort verbräut man die nächsten Stunden. Als man endlich soweit ist, um das Schreiben zu können, was den Leser interessiert, ist es 5 Uhr. Nun ist man im Druck. Eine Stunde fehlt schon an der Zeit, die man benötigt, um die Berichte vom Vortag fertigzumachen. Und dann kommt der Brandbericht noch dazu. Ohne lauges Handeln geht es an die Arbeit. Die Finger arbeiten über die Zahlen. Um 7 Uhr kann ein Teil der Berichte abgeliefert werden. Eine halbe Stunde später folgt der Rest. Man hat es wieder einmal geschafft. Das Leben geht weiter. Ein neuer Vorfall ereignet sich, der zu Papier gebracht werden muß. Dann kommt noch etwas dazwischen. Und schließlich ist es beinahe 12 Uhr mittags, als man endlich ins Bett kriechen kann. Um 3 Uhr ruht eine neue Platte, die fast den ganzen Nachmittag in Aufbruch nimmt und am Abend hat man wieder bei einer Veranstaltung. Niemand fragt, wann der Berichtshalter seinen verläumten Schlaf nachholen will, denn am nächsten Morgen warten die Zeher, und die Rotationsmaschinen müssen denn auch schon loslaufen.

So und ähnlich geht es Tag für Tag und Nacht für Nacht. Tagüber hat dem Schreiben der Berichte während zu können, ist so gut wie ausgeschloffen, denn es gilt diesen oder jenen Weg zu machen, um Stoff für einen ardueren Artikel zu sammeln, diese oder jene Behörde aufzusuchen, um neues Material für

Großherzog Friedrich I. als Prinz von Baden



Farbiges Lichtbild nach einer Zeichnung von V. Adam aus dem Jahre 1856. Im Besitze des Mannheimer Schlossmuseums.

eine Reportage zu erhitzen. Jeder Weg ist mit Zeitverlust verknüpft. Fast jeder Besuch zieht sich in die Länge. Im Vorübergehen nimmt man schließlich, wenn man gerade Glück hat, ein Straßenereignis auf, das man dann verarbeitet, wenn die vorzüglichste Arbeit erledigt ist. Dann wieder wird man auf ein Unglück aufmerksam gemacht, das man möglichst in allen Einzelheiten den Lesern schildern soll. Handelt es sich um einen Zwischenfall, bei dem die Polizei gerufen worden ist, dann kann man auch wieder nicht sofort an die Arbeit gehen, denn man kann sich nicht auf die sogenannten Augenzeugen verlassen, sondern muß eine amtliche Behätigung haben, die wieder nicht von den untergeordneten Organen gegeben werden darf. Und schließlich muß man darauf achten, da man nicht unversehens der amtlichen

Unterführung vorgeht oder unbewußt ein Urteil fällt, zu dem man nicht befragt ist.

Das vielgepriesene Wochenende, das der Erholung gewidmet sein soll, bringt dem Reporter die meiste Arbeit.

Vergeht doch kaum ein Samstag oder ein Sonntag ohne eine Veranstaltung, an der man teilnehmen muß. Samstagabend ziehen sich viele Dinge immer in die Länge. Sonntag vormittags ist Mieses oder jenes los. Bis um 4 Uhr nachmittags muß aber alles das, was sich über Samstag und Sonntag ereignete, zu Papier gebracht sein. Wenn der Mannheimer kurz nach 7 Uhr abends die K.M.Z. liest, dann findet er die Berichte über die wichtigsten Veranstaltungen des Samstags, sich den Umfang der Reife-

verfeht, weiß, wie der Strandbadbesuch gewesen ist und was sich sonst noch alles über das Wochenende tat. Um diesen vielfältigen Stoff zusammenzubringen, muß man am Sonntag im wahren Sinne des Wortes ein rasender Reporter sein. Aber so ohne weiteres geht das auch nicht, denn zum Erlangen all der vielen Einzelheiten, die erst noch in einem Bericht gefordert werden müssen, sind Verbindungen notwendig, die so eingepreist sein müssen, daß man, ohne diese Worte zu verlieren, das erzählt, was man wissen will und wissen muß. Die Pläne der Verbindungen verschiebt man auf die Wochentage, an denen man dann die notwendigen Besuche macht, die dazu führen, daß dann, wenn alles brandheiß ist, die Sache auch wirklich klappt.

Hat man dann alle Manuskripte abgeliefert, die für eine bestimmte Ausgabe bestellt oder vorgezogen sind, dann heißt es, sofort wieder an die Arbeit gehen, denn zwischen dem Erscheinen der Mittagsausgabe und der Abendausgabe liegt nur ein Zeitraum von sechs Stunden. „Geschwindigkeit ist keine Hexerei“ sagen die Sonderkünstler. Das gleiche kann auch der Vorkalenderkünstler sagen, für den Geschwindigkeit die Hauptfrage ist. Aber trotz der Höhe wird größte Genauigkeit verlangt, die so nicht weniger wichtig ist, als die Aktualität, die das rasche Arbeiten bedingt. Wohl ist mancher Bericht sehr rasch heruntergeschrieben und der Berichtshalter hätte tatsächlich ein herrliches Leben, wenn er sich nur an die Maschine zu legen brauchte, um seine Eindrücke oder seine Gedanken niederzuschreiben. Was die Hauptarbeit aber ausmacht und was fast zu viel Zeit verschlingt, das sind die Bearbeitungen, die geleistet werden müssen und die sich meist unebener in die Länge ziehen.

Ein Privatleben hat der Berichtshalter in der Regel nicht oder so herzlich, daß er die Stunden, die er für sich offen hat, als ein unbezahlbares Geschenk betrachtet.

Das ganze Jahr über muß er auf dem Sprung sein, darf sich nichts vornehmen, denn er kann in der nächsten Minute irgendwohin beordert werden. Pläne schmieden gibt es überhaupt nicht. Man hat sich das auch schon ganz abgewöhnt, denn weißt wird das alles über den Hausen geworfen. Die einzige Möglichkeit für einen Berichtshalter, sein eigenes Herr zu sein, ist die, ohne Unterlassung des Aufenthaltsortes zu verweilen und durch Abwesenheit zu glücken. Kommt man dann zurück, dann erzählt man meistens, daß man an allen Ecken und Enden gerührt worden ist. Wer die Tag- und Nacht-Dinge eines Berichtshalters, der sich in Sekunden auf etwas einlassen muß, der sich von einer Beerdigung auf eine Beerdigung, von einer Beerdigung auf einen Vortrag umzustellen vermag, schon mitgemacht hat, der weiß, daß es gar nicht so angenehm ist, überall dabei sein zu müssen und der weiß auch, was von einem Berichtshalter verlangt wird, der aktuell sein will: höchste Einsatzbereitschaft zu jeder Zeit im Dienste der Abwechslung und im Dienste des Zeitungslasers, der sich meist keine Gedanken darüber macht, wie schwer es ist, die vielen Stadtteiligkeiten zusammenzutragen.



Mannheimer Versicherungsgesellschaft

MANNHEIM • GEGRÜNDET 1879

- Feuer-
- Einbruchdiebstahl- und Beraubungs-
- Wasserleitungs-
- Aufruhr- und Plünderungs-
- Sturm-
- Unfall-
- Haftpflicht-
- Glas-
- Transport-
- Reiselager-
- Fahrzeug-
- Musikinstrumenten-
- Versicherung

Geschäftsgebiet: Deutschland und fast das gesamte Ausland
Vertreten an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Angegliedert:

Mannheimer Lebensversicherungs-Bank A.-G., Berlin

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Angebote

Die Mannheimer städtische Kunsthalle

Von Dr. E. Strübing

Der Fremde, der Mannheims monumentalen Platz, den Friedrichsplatz, umwandelt, der an dem Schnittpunkt des Ringgartens vorbei durch die Säulenhallen der hohen Häuser streift, verhält den Schritt, wenn er plötzlich an jene Bauwerke kommt, die in der Umbauung des Platzes nach Süden zu offen geschlossen ist: nach hervorragender Hofade eine liegende Plattenfläche mit Reihen roter Böden, darüber eine einfache, aber kraft gelassene Brücke, die einwärts — zur Hofade eines Gebäudes, fürwahr eine sonderbare Anlage, die umso fühlbarer wird durch den Widerspruch eines schwebenden Ansehens, dessen Gegenstück gerade jetzt abgetragen wird. Der Fremde stellt sich fest, daß dort nicht zum Platz hin, sondern mit der Front nach einer Nebenstraße ein Gebäude erhebt: es mit breiter, löwenfahrender Treppe und mit pylonen- und wappenschmückter Hofade.

Der Mannheimer, der die Geschichte seiner Stadt kennt, kann die Erklärung geben für die merkwürdige Anordnung dieses repräsentativen Bauwerkes: Der Friedrichsplatz war in den Jahren 1806/1807 als Mittelpunkt einer gewaltigen Veranstaltung zum 50-jährigen Stadtjubiläum ausgebaut worden. Als Empfangs- und Empfangshalle gleichzeitig, die ihr Gesicht dem ankommenden Besucher zuwenden sollte, war das Gebäude für die große Ankunftsfeierlichkeiten errichtet worden, die hier in seinem Jubiläumsjahr 1807 veranstaltet wurde. Der Karlsruher Architekt Hermann Hiltling war der Baumeister dieses für seine Zeit weitverbreiteten Empfangs- und Ankunftsgebäudes, dessen weiterer Ausbau zu einem großen Museumsgebäude auf jenem Platz der Brücke mit der Front zum Friedrichsplatz gedacht war. 1814: Die Pläne für diesen Bau von Bruno Schmitz lagen vor, das Geld war durch die Reich-Einkünfte vorhanden, der Baugrund wurde schon für die Fundamentierung untersucht, da brach der Krieg aus. Der Platz blieb heute noch baufrei.

Zwei Jahre nach jener Jubiläum-Ausstellung, im Jahre 1809, wurde der Hiltlingsche Plan der Baumeister übergeben, der er heute noch dient: er wurde die städtische Kunsthalle. Schon über 50 Jahre alt war damals die städtische Bildersammlung, die jetzt hier einzog. 1873 hat Generalleut-

nant Rung in Karlsruhe — bekannt als der Verleger der ersten deutschen Generalstabkarten — den Nachlaß seines Vaters, des Malers Karl Rung (1770 bis 1839), der Stadt Mannheim geschenkt. Der Kunstverein hatte die Betreuung der zahlreichen Bilder, Zeichnungen, Aquarelle und graphischen Blätter übernommen. Die Stadt, ihrer repräsentativen Pflicht bewußt, hatte im Anschluß an diese Stiftung 1874 beschloßen, allmählich durch Ankauf von Bildern jenseits der Maler eine Gemäldesammlung zu schaffen. Von nun an wuchs der Bestand, bis 1888 plötzlich durch das Vermächtnis des Herrn James Emden dessen ganze Gemäldesammlung einen zahlenmäßig bedeutenden Zuwachs brachte. Einige kleinere Stiftungen folgten. Regelmäßige Ankäufe vermehrten die Sammlung, die in den Räumen der Schloßgalerie gutrecht genoh. Das Jahr 1901 brachte eine neue Stiftung, die zum ersten Mal jenen Namen in der Geschichte der Kunsthalle aufkommen ließ, die für die Zukunft von größter Bedeutung werden sollten: Rufus und Henriette Aberle. Auch sie schenken ihre Bildersammlung der Stadt. Darüber hinaus aber vermochte am 15. April 1901 Frau Henriette Aberle zum Andenken an ihren verstorbenen Mann der Stadt ein Kapital von 200.000 Mark mit der Bestimmung, ein hässliches Geleritgebäude zu errichten, zu dem die Stadt den Bauplatz zur Verfügung zu stellen hätte. Aus diesem Kapital in der Hauptsache wurde das Ankunftsgebäude, die jetzige Kunsthalle, errichtet.

Im Dezember des Jahres 1900 wurde die Kunsthalle eröffnet. Eine große Ausstellung von Meisterwerken der Malerei des 19. Jahrhunderts mußte helfen, die Räume zu füllen. Das Vorwort des Katalogs jener Ausstellung, das Fritz Wihert, der junge, kurz vorher nach Mannheim berufene Direktor der Kunsthalle schrieb, lautet fast wie ein Märchen an, wenn man die jetzige Raumausstattung der Kunsthalle kennt. Die Gebäude der städtischen Bildersammlung haben kaum zur Füllung des Untergeschosses der Kunsthalle hingereicht. Das ganze Obergeschloß blieb leer. Diese Verleert bei der Wiedereröffnung des Hauses weniger fühlbar zu machen, ist vor allen Dingen der Zweck der hier veranstalteten Ausstellung. Grundsätzlich hat sich seitdem die Situation verändert. War man damals noch froh darüber, daß einen Teil des Gebäudes der alte Kunst-

verein belegte, der bis dahin den städtischen Bildersammlung betreuete, so war man andererseits 1938 erleichtert, als endlich für den Kunstverein eigene Räume in der 1. Etage gefunden wurden und die städtische Bildersammlung über das ganze Gebäude verfügen konnte. Ein richtiges modernes Museum war inzwischen auch der Ankauf von Bildern und Bildwerken geworden, die Wihert noch übernommen hatte. Ein kluges Programm, durch das eine „Jugendstil-Galerie“ geschaffen werden sollte, legte Wihert vor. „Dundert graue Pferde“, so heißt es darin, „machen noch nicht einen einzigen Schimmel“, ein deutsches Wort das auch als Maxime für die Bilderauswahl der Museen Geltung behält. „Rein unrationales Prinzip des Sammelns, als möglichst viel Durchschnittswerte zu kaufen, indem die Wirkung einer Galerie in rein intensiven durch die Höhe

des Gesamtinventars und Eigenart der Zusammensetzung, nicht aber durch die Menge der Gegenstände ihre Bedeutung erhält.“ Wie wichtig diese Worte waren, hat sich sehr bald gezeigt. Schon vor dem Kriege war die Mannheimer Kunsthalle in ganz Deutschland bekannt als Qualitätsammlung von höchstem Rang. Bedeutende Erwerbungen während der Kriegsjahre (die reiche Stiftung Hall) und nach dem Kriege (Höcklin, Marées, Gaidet, um nur ein paar Namen zu nennen) vermehrten nicht nur den Gesamtbestand der Sammlung, sondern machten aus ihr die „Intensitäts-Galerie“, die Wihert gefordert hatte.

Neben der Gemäldesammlung wurde sehr bald im Kunsthallengebäude ein graphisches Kabinett in Verbindung mit einem kunstwissenschaftlichen Institut gegründet. In dem Besessenen wurde für jeden ernsthaften Liebhaber der Kunst die Stätte geschaffen, an der er die Einträge der Sammlung vertiefen und erweitern kann. Für die Kunsthalle selbst aber entstand hier in rastloser Zusammenarbeit ein Institut, das erst die Durchführung einer lebendigen Museumsarbeit ermöglichte, das vor allem die Fähigkeit der Kunsthalle möglich machte, die als „Mannheimer Bewegung“ in ganz Deutschland lebhaften Widerhall fand. Das war die Fähigkeit des „Freien Bundes“ zur Einbürgerung der lebendigen Kunst in Mannheim.

Der „Freie Bund“ und seine Aufgaben

Ueber den „Freien Bund“, seine Ziele und die Wege zu diesem Ziele ist bereits öfters geschrieben worden, das es sich überflüssig erhebt, an dieser Stelle noch einmal darauf einzugehen. Es galt in einer Zeit des seltenen Materialismus, in der niemand nach dem geistigen Gehalt der Kunst fragte, den Willen zur Kunst in die Mannheimer Bevölkerung hineinzutragen. Es handelte sich, wie Wihert, der Gründer des Bundes, einmal sagte, um die Aufgabe, in einer ganzen Stadt durch eine Reihe von ineinandergreifenden Organisationen das Bewußtsein zu erzeugen, daß die gewollte und mit Kunst hergestellte Ordnung der und umgebenden Wirklichkeit einer der höchsten Erfindungsfaktoren sein kann, die es gibt.

Die Organisationen, die diese Aufgabe erfüllen sollten, waren die Akademie für Jedermann, lehrhafte Ausstellungen, Führungen durch die Sammlung und die Ausstellungen, eine Beratungsstelle in allen Fragen künstlerischer Gestaltung, Verlosungen von Kunstwerken und die Vermittlung von Ausstellungen. Die Verlosungen sind eingestellt worden, die Verkaufsbemittlung wird nur noch selten in Anspruch genommen: Die allgemeine Geldknappheit macht sich auch hier bemerkbar. Gleiches ist wird noch die Beratungsstelle in Anspruch genommen. Es vergeht kaum eine Woche, in

der nicht mehrere Anfragen an die Kunsthalle kommen. Führungen und Ausstellungen sind heute noch ein Vierteljahrhundert nach der Wiedereröffnung der Kunsthalle, ein Hauptberufsmittel für die Kunst in Mannheim. Und die Akademie für Jedermann, die im eigentlichen Sinne Trägerin des „Freien Bundes“ ist, hat im letzten Winter, ihrem 22. Vorstandswinter, einen Besuch gehabt, der nach einem leichten Nachlassen der vorhergehenden Jahre wieder eine lebhafte Annahme des Interesses der Allgemeinheit vertrat.

Noch vor kurzem war ein Postkempel in Gebrauch, der Mannheim „Die Stadt der Arbeit und Kunst“ nannte. Stadt der Arbeit: kein Mensch wird daran zweifeln, daß die größte Industriestadt Badens diesen Ehrentitel zu Recht führt. Stadt der Kunst: die Kunsthalle hat nicht zuletzt dank beigetragen, daß diese Bezeichnung mit dem Namen Mannheim verknüpft werden konnte. Nicht blaffer, weltfremder Neuhätizismus ist hier gepflegt worden, wie selber nur zu oft an andern Museen des Reiches. Die Kunsthalle war fast über hohen Mission bewußt, die Verbindung herzustellen zwischen besserer Kunst und Volk. Der Vorwurf, Museen seien „Schliefkammern der Kunst“, hat die Mannheimer Kunsthalle niemals getroffen. Im Gegenteil, sie ist stets lebendig gewesen, eines der lebendigsten Museen im Reich, das lebendige Museum in der „Lebendigen Stadt“.



Joseph Vögele & Co. Mannheim

UNSER LIEFERPROGRAMM:

- Weichen**
Drehstuhlweichen, Federweichen, Gelenkweichen, Durchschneidungen jeder Bauart, Straßenbahnweichen.
- Drehscheiben**
jeder Bauart und Größe, für alle Bedarfsfälle.
- Schiebebühnen**
versenkt und unversenkt in den neuzzeitigsten Ausführungen
- Rangieranlagen**
Rangierwinden, Spills, endlose Seilanlagen.
- Verladevorrichtungen**
Waggonkipper, Waggonhebe- und Senkvorrichtungen
- Koksausdrückmaschinen**
- Apparate für chemische Industrie**
Säurebeständig emaillierte Apparate, Kristallationschalen, Rührapparate, Autoklaven etc.

- Hochdruckschmierapparate**
für Klein- und Großmaschinen (für Oel und Fett).
- Zerkleinerungsmaschinen u. Anlagen**
für alle Arten von Hartmaterialien, Stein-, Erz-, Kohlen- und Koks-brecher, stationäre u. fahrbare Schotter-, Splitt- u. Sandherstellungsanlagen, Hochleistungsseibe.
- Maschinen**
und vollständige Einrichtungen für die Farben-, Lack-, Nahrungsmittel- und chemische Industrie.
- Baumaschinen für Hoch- und Tiefbau**
Jaeger-Schnellmischer, Stetigmischer, Marke „Continus, Transportmischer, Hochbauwinden, Schnellbauaufzüge, Betonpumpen.
- Straßenbaumaschinen**
Betonstraßenfertiger, Verteiler, Fugenschneider, vollständige Einrichtungen für Straßenbaustellen von Reichsautobahnen.
- Eisen- und Metallgießerei**
Gußstücke aller Art und Größe, Hand-, Maschinen- und große Lehmformerei.

Hervorragende Werkmannsarbeit

Der Wert der Zeitung

Ad und zu müssen wir von der Presse auch mal für uns selber Werbung treiben dürfen. Andere Güter und Waren werden hinten im Anzeigenteil angeordnet, das einem das Herz im Leibe laßt: feilschfertigste von ansehnlicher Güte, garantierterzig, herrliches Aroma, von überreifen Narkissen hergeleitet und so weiter. Wir von der Zeitung aber sind vielfach schlechter daran.

Überdies muß man hinterher, oft den Vorwurf vernehmen, es hände ja doch nichts drin heutzutage. Nur abend wird der Lehrer oder der Tragerlohn aus der Westentasche gezogen, wenn es gilt, zu zahlen und zu stehen für das ständige Verbindung mit Stadt und Land und Außenwelt, das die Zeitung zweimal täglich herstellt. Manchmal muß die Trägerkraft — oft müde Knochen, weiße Haare — erbeulicht laufen und klingen, bis sie ihr Geld erhält. Dabei kann in mir für dasselbe Geld höchstens einen Schilling anrichten, zweimal ins Theater, dreimal ins Kaffeehaus gehen, der Verkehr für zwei Tage Schokolade und mir selbst eine Schachtel Zigaretten kaufen. Dabei kann ich alle diese Dinge entbehren.

Gingegen bin ich verzagt und verloren, wenn ich nicht weiß, was los ist.

Wie Leute reden über Dinge und schwierige Probleme, von denen ich keine Ahnung habe.

Also, ihr Freunde, Hebelmacher und Wohlwoller, Remer und Hofschäfer, laßt und laßt überhört kommen, daß doch noch erheblicher Nachrichtenstoff und Meinungsbildungsmöglichkeit im Texte aller Sportarten besteht. Wie wenig man will der Sportler am Sonntag eigentlich wissen, ob Waldhof oder Fische Sandhofen. Schon ist er mit Toren, Punkten und La-Niederlagen zufrieden und findet seinen Gegner wohl angewendet. Gern will auch die Hausfrau die Presse wissen, die ihr weiten Gang und mühseligen Fragen ersparen, laßt der Bekker von Aktienpaketen und Obligationen nach ihrem Zielgen oder fallen, gar nicht zu reden vom Anzeigenteil. Die interessantesten Dinge sind dort verborgen. Man muß nur suchen; denn leider wird das Wichtigste einem nicht immer so schön mit Überschriften und Stichworten wohlgeordnet geboten werden können, wie vorne bei der Politik. Aber es finden sich Verlobte und Verheiratete, Inhaber von wenig gebrauchten Kraftwagen, taunochspieligen Klavieren, Familien mit immer und verborgene Talente mit Himbeeren.

Es ist kaum denklich, was alles in einer Nummer so zusammenkommt an Wirtschaft und Weltanschauung, Bildung und Lebensart.

So läßt man hin, wenn auch nur eine halbe Spalte aus Provinz und Feuilleton, Wetterbericht und Kurzeitel, fichte; während es sich allgemein herumgesprochen hat, daß der Mensch am glücklichsten ist, je weniger Ahnung er hat von Politik und strengen Entscheidungen.

Und aus diesen und anderen Gründen, verehrte Leser und Lesergönner, lesen Sie mit der NZZ,

zufrieden, lesen Sie sie mal der Abwechslung halber von hinten nach vorne und lockern Sie ohne Mißvergnügen und Rollenrumpfen den Mantel, wenn der Monat rum ist und das Geld her muß. Die Zeitung ist es wert; es steht viel in ihr drin.

Um es aber neben vornehmer Liebendürftigkeit und vernünftiger-lehrerhafter Ermahnung auch nicht an Konsumdummheit und einschüchternder Drohung fehlen zu lassen, wollen wir hiermit

einen längst verkörbenden amerikanischen Kollegen zitieren, der es mit fast biblischer Kraft des Wortes verhandelt, seine Väter über den Wert der Zeitung und die Notwendigkeit, ihn auch zu bezahlen,

zu unterrichten. So nämlich lautet die öffentliche Warnung des Kollegen über'm großen Wasser, die er schon vor vielen Jahrzehnten auf die Welterschaft los ließ:

„Wir sind beehrt, ein christliches Leben zu führen und hoffen auch, in den Himmel zu kommen. Es sollte uns freuen, Sie dort anzutreffen; aber es wird wohl kaum möglich sein, wenn Sie nicht Ihre Schulden an uns bezahlen.“

Ein jeder, der seine Zeitung nicht bezahlt, wird in einer Weise, die mit Pulver bestrukt ist, vom Blitz getroffen werden. Er wird von einem be-

trunkenen Hyriter mit einer Handfuge bordiert werden. Seine Schulden werden ihm immer zu klein sein. Am Tage wird er von einem hungrigen Bruderlehrling verfolgt werden, und nichts wird sein Schloß immer durch die Seelen von verkörbenden Verlegern geklärt werden.

Er wird dazu verurteilt sein, eine Zeitung bezahlsungeben für einen Kreis von Lesern, die ebenso geistig und armütig wie er selber sind, und endlich wird seine Frau für alle Zeiten ganzlichlich sein.

Wir können bei dieser Gelegenheit die merkwürdige Tatsache bekanntgeben, daß noch nie ein Mann, der regelmäßig seine Zeitung bezahlte, Selbstmord begangen hat. Dingenen haben wir die Erfahrung gemacht, daß die nichtzahlenden Bestehen unserer Zeitung damit den ersten Schritt auf der Verbrecherbahn taten. Mögen ihnen diese Zeilen zur Warnung dienen.

Wir kennen einen Mann, der seine Zeitung immer im voraus bezahlte. Dieser Mann ist noch seinen Tag seines Lebens krank gewesen, er hat keine Fußnerungen und keine Zahnschmerzen, sein Weibschäft geht ungehindert, seine kleinen Kinder schreien nichts nicht, seine Frau ist zu jeder Zeit lieb und gut zu ihm. Lieber Vater, möchtest du nicht auch eines solchen Lebens teilhaftig sein?

Also sprach der erfahrene Kollege aus den Staaten.

Der verschwundene Immerrod

Was ich erzählt, ich kann auch sagen, das hat sich wirklich zugetragen, dort uff 'm Markt, am Stadtwand bei so ere alle Hundert-Fraa.

Die Fraa, sie werd von de Bekannte betitelt: bloß die „Handfö-Zante“, weil sie, so hot ma sie gedacht, als uff'm Markt ihr'n Haß verkauft. Nun ist die Fraa, was sehr bedenklich, seit viele Jahr schon oft un feischlich, sie sitzt manchmal, weil sie kriert, jedoch ihr Mundwert geht wie a'Schmerz. Drum mit die Fraa, 's war zum Entzück, es woll'ne Immerrod sich krierte, der hot gewohnt uff alle Fall der Fraa ihr fallest Unnerröschel.

Jetzt war sie glücklich un gekroge, un neulich, an 'me fähle Morge, heit widder bei ihr'm Sandkasshof die Fraa mit'm woll'ne Unnerröschel. Doch merkt sie nit, an ihre Babe, do hängt en langer, woll'ner Fode, der hängt bis nunner uff die Scherch, die Fraa war gänzlich ahnunglos.

Do kumme, 's hot sich so getroffen, zwei Bäume hinne her gelofft, do löst zum Scherch der Rifolands „Guck mal, do hängt en Fode rausch.“ Der Scherch macht sich des Bergnieche, 'mal an dem Fode setz zu sieche, er zieht un löst: „Poh Soppramant, der Fode hot so gar see End.“ Der Rifolands denkt, no jetzt werd's heilich, der Scherch! der zieht immer weiter, an wie e halwe Stand vergeht, do war der Unnerröschel aufgedreht. Jetzt tun sie uff die Bank sich hoch, uff emol ist die Fraa verschrode, „Ich fall in Ohnmacht“, schreit sie laut, „mein Unnerröschel ist so gekant!“ Dann tut sie gar zu ihrem Schreck den Scherch! mit der Woll entdeckt, do schmeißt sie jo dem arme Tröschel e Tugend Handkass an de Robb. Un dann geh's los mit Jörn an Eifer: „Du ausgelester Scherchschleifer, du Fauscht, wann ich an dich kumme, do dreh ich dir de Krage rum!“ — Doch was hilft jetzt des Lamentiere, die Fraa langt widder an zu krierte, sie kriert, sogar en Herodeschod. — Des ist die G'schicht vom Unnerröschel.

Jakob Frank, Mannheim.



Das Mühlau-Schlößchen

Bau der Sammlung des Mannheimer Eulogiemuseums

Überall Stallmistmangel!

Huminal

die neuzeitliche Humusquelle
Unentbehrlich im Garten-, Obst- und Weinbau



Huminal ersetzt besten Stallmist

An Stelle von 15 Ztr. Stallmist auf 200 qm nur noch:
1 Ballen Huminal B (75 kg)

Ferner empfehlen wir

Hakaphos

das ideale Pflanzennährsalz

Zu beziehen durch:

Düngerhandel, Samenhandel, Genossenschaften usw.

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Co., G. m. b. H., Mannheim, E 7. 21

Reise nicht ohne Photo

Apparate, Zubehör, sowie Aufnahme-Material
alles bei



Photo-Herz

Spezialist für Schmalfilm u. Kleinbild
Mannheim N 3, 9 Kunststraße

F. & A. Ludwig G.m.b.H.

Bauunternehmung

Mannheim

Holzstraße 4-8

Fernsprecher 32215/16

RHEINGOLD

WEIZEN-AUSZUGMEHL

das beste Mehl
für Haushalt
und Feingebäck

Erste Mannheimer Dampfmaschine

von

Ed. Kauffmann Söhne

G. m. b. H.

MANNHEIM

„ANKER“

Kohlen- und Briket-Werke

G. m. b. H.

Lager, Werk u. Hauptkontor: Lagerstraße (Industrieafen)
Nebenkotnr zur Annahme von Bestellungen und
Zahlungen: Qu 5, 6; Fernspr.: Sammel-Nr. 51555
Postscheck-Konto: Karlsruhe 1199

Großes Lager in all. Sorten Industrie- u. Haushaltungskohlen
Brikettfabrik - Kohlenseparation - Koks-Brech- u. Siebwerk

Zentralheizungsbesitzer



Der Einkauf von Zentralheizungskoks ist
Vertrauenssache!

Wenden Sie sich bei Einkäufen, die Vertrauen erfordern, an Fachleute.
Wir sind Spezialisten für Koks und garantieren für größtmögliche
Schlackenfreiheit u. geringsten Aschengehalt. Unser **Zechenkoks** zeichnet
sich durch vorzügliche Heizkraft und stets gleichmäßigen Brand aus.

Nur **In Zechenkoks** brennt am sparsamsten, daher geringster Verbrauch.

Durch die **Sommerrabatte** ist der Koks im Sommer am billigsten.
Es empfiehlt sich deshalb **Bestellung noch in diesem Monat**.

Wir garantieren beste Qualität und äußerste Preise.

Gebr. Zaiser G. m. b. H.

Kohlenhandlung

Mannheim, Kaiserring 38 — Fernsprecher 42012



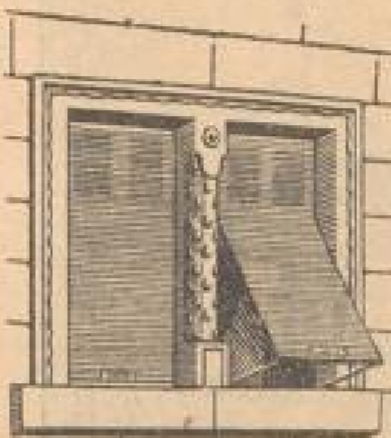
PH. L. LEHMANN - BÜGLER G.M.B.H.

MANNHEIM

L 10, 12 (BISMARCKSTR.)

TELEFON 20646, 22458

KOHLN, KOKS, BRIKETT, HOLZ
NUR ERSTKLASSIGE QUALITÄTEN



Rolladen Jalousien Rollos

Stierlen & Hermann

Spezialfabrik Mannheim

Rugartenstraße 82

Telefon 41002

Macherey, Nagel & Co., m. b. H.

Düren im Rheinland



Fabrik für

Blancokarten · Trauerpapiere · Ausstattungen

Echte Büffelpapiere, -Karten und -Hüllen

Auslieferungslager an allen Hauptplätzen

Auslieferungslager Mannheim, Waldparkstr. 30 · Fernspr. 22286

Eine Druckfarbe

braucht nicht teuer, nur gut zu sein!

Rasches Trocknen, gutes Decken, schnelles Wegschlagen, reines Zeichnen, leichtes Verdruckenlassen, Ausgiebigkeit im Verbrauch, Sichtechtheit usw. sind im besonderen die Hauptmerkmale einer guten Druckfarbe. Diese guten und erforderlichen Eigenschaften treten bei Verwendung unserer

ZETGE-Druckfarben

vorteilhaft in Erscheinung. Fordern Sie bitte heute noch unser unverbindliches Angebot an, denn Sie werden jede Möglichkeit benützen und ergreifen wollen, Ihre Unkosten zu senken, um Ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Gratisproben stellen wir zur Verfügung.

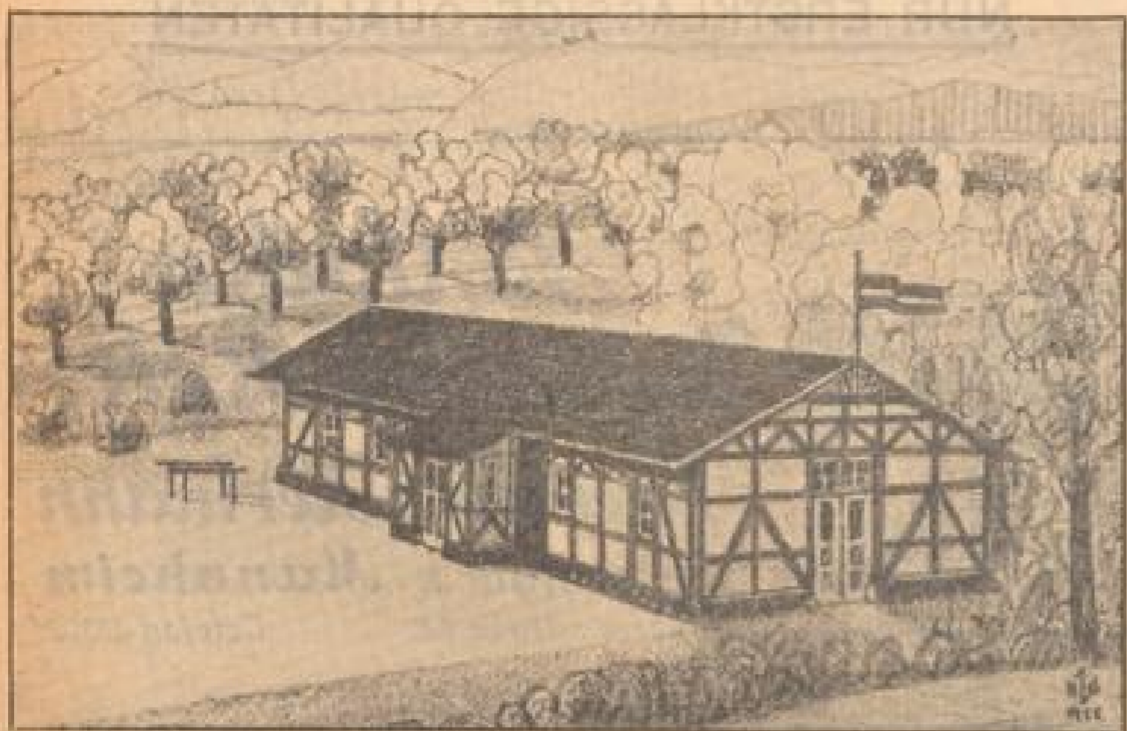
Zeller & Gmelin, Druckfarbenfabrik, Eisingen/Fils (Württ.)

GESCHICHTE DES MANNHEIMER SPORTS

Der Mannheimer Sport kann auf eine ruhmvolle, lange Vergangenheit zurückblicken. Es war aus selbstverständlicher, daß mit dem Wachsen der Industriestadt zwischen Neckar und Rhein auch das sportliche Leben einen Aufschwung nehmen mußte. Der Ausgangspunkt des Sports überhaupt dürfte wohl das deutsche Turnen gewesen sein, wie es durch den Turnvater Jahn eingeführt wurde. Die Gründungszeit des Mannheimer

Die Rudervereine verhalfen Mannheim zur Weltgeltung

Es lag sehr nahe, daß zwischen Neckar und Rhein im bald der Rudersport breit machen würde. Bereits 1875 wurde der Mannheimer Ruder-Club gegründet. Die große Mannheimer Regatta, die in diesem Jahre zum 81. Male durchgeführt wurde, sollte immer zu sportlichen Höhepunkten werden.



Die erste Turnhalle des TV. v. 1846. Sie stand gegenüber dem heutigen Realgymnasium vor 1876-1882.

Turnens soll in das Jahr 1846. Eine Schaar Männer, die von plündernder Vaterlandsliebe befeuert war, schloß sich zusammen, um am 21. Dezember 1846 einen Turnverein zu bilden. Die Gründung erfolgte am 4. Januar 1846. Der Turnverein wurde später verdrängt, weil er das öffentliche Wohl gefährdete. Im Juli 1847 konnte aber nach einer Umbildung des Verbandes das Turnen wieder aufgenommen werden. Einen weiten und harten Weg hatte der Turnverein zurückzulegen, bis er zu seiner heutigen Größe angewachsen war. Am 12. Oktober 1875 konnte der Turnverein zum ersten Mal in seiner eigenen Turnhalle in R. S. Turnen. Nach verschiedenen Entwidlungsstadien konnte im Jahre 1900 das heutige Heim des TV. v. in der Prinz-Bismarck-Straße bezogen werden.

Heute ist der Betrieb des TV. 46 mit seinen fast 2000 Mitgliedern auf eine so breite Basis gestellt, daß sich jeder Sportart innerhalb des Vereins anschließen werden kann. Diese auf weite Sicht eingeleitete Breitenarbeit hat reiche Früchte getragen. Es wurde zu weit führen, die Erfolge der Mannheimer Turner auf Deutschen, Kreis- und Gaunertreffen einzeln aufzählen zu wollen.

Pferdesport

Durch den Pferdesport errang sich Mannheim schon sehr früh in der deutschen und ausländischen Sportwelt einen sehr guten Namen.

Bereits 1839 wurde unter deutscher Anteilnahme der Bewohner der Pferdesport ausgedehnt. Mit der Gründung des Badischen Reitervereins im Jahre 1898 nahm der Pferdesport in Mannheim einen sehr reichen Aufschwung. Die „Adonia“, die in diesem Jahre zum ersten Male seit Kriegsende wieder ausgetragen wurde, war früher mit besonders hohen Geld- und Ehrenpreisen ausgeschüttet. Dieses Rennen bildete in Deutschland im Pferdesport einen Höhepunkt. 1914 war das Rennen mit 75000 Mark dotiert, ein Betrag, der sich schon lassen konnte. Die nationalsozialistische Regierung, die besonders dem Pferdesport großes Interesse entgegenbringt, hat durch ihre fortwährende Unterstützung auch dem Mannheimer Pferdesport einen neuen Auftrieb gegeben. Die „Adonia“, die wiedererkunden ist, wird Mannheims Rennplatz wieder die Bedeutung zurückgewinnen, die er früher hatte.

Nach dem Krieg hat sich der Mannheimer Reiterverein der Ausbildung junger Reiter angenommen. Es ist hier nur an die Erfolge von Hel Bickelma bei ausländischen in- und ausländischen Turnieren erinnert. Der Leiter des Reitervereins, Major Jobst, steht in deutschen Reiterkreisen einen ausgezeichneten Ruf. Seine hohe Schule ist ein Paradebild, auf das jedes Turnier stolz sein kann.



Jean Bungert, Deutscher Einer-Meister 1883. (Mannheimer Ruderclub)

Erreichte durchs Ziel gehen; die Mannheimer Ruderer hatten sich in vorbildlicher Weise die Silberne Medaille gesichert. Der Empfang in Mannheim war überwältigend. Diese Siege waren für die anderen Mannheimer Vereine Ansporn. Der Olympia-Vierer und Vierer der „Amicitia“ sind nicht mehr, dafür ist der Mannheimer Ruder-Club wieder stark im Kommen, wie die Erfolge auf den diesjährigen Regatten zeigen.

„Amicitia“ hat sich eine Jugend herangebildet, die für die kommenden Jahre nur Gutes verspricht.

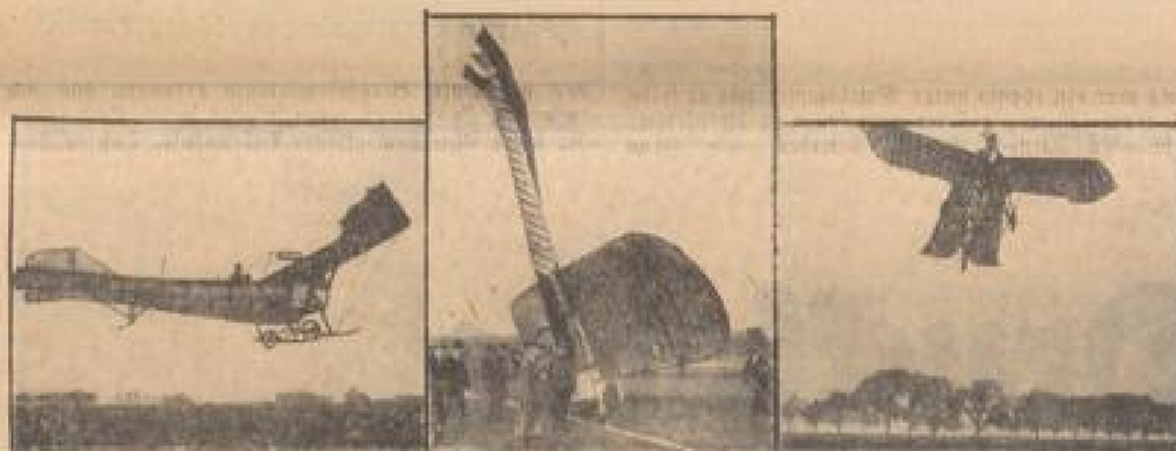
Fast zusammen mit den Rudern traten die Schwerathleten in Erscheinung

Die erfolgreichsten Vereine waren der V. J. R. 1888 und der S. B. 1884 Mannheim. Unvergleichlich sind heute noch die Erfolge von Reintrauf und Mähberger. Beide konnten deutsche und Weltmeistertitel erringen. Reintrauf war Deutscher Meister im Leichtgewicht (Gewichtheben) von 1925 bis 1927. 1929 wurde er Deutscher Meister im Mittelgewicht. International war Reintrauf ein „furchtbarer Gegner“. Mähberger wurde 1927 in Nürnberg und 1929 in Billingen Deutscher Meister im Gewichtheben, Leichtgewicht. Die Verdienste des V. J. R. 88 wurden genau wie die anderer Sportvereine durch die Heberreichung der Statuen der Stadt Mannheim für sportliche Höchstleistungen in den Jahren 1925, 1926 und 1927 ebenfalls und öffentlich anerkannt. Der S. B. 1884 kann ebenfalls auf eine lange Reihe hervorragender Erfolge zurückblicken.

Auch im Ringen und Boxen war Mannheim immer mit an der Spitze. Rupp konnte sich die Europameisterschaft im Ringen, Goldschweigenicht, sichern.

In besonders hoher Blüte stand früher der Radsport

Was Jean Bungert bei den Rudern war, war Karl Ockel bei den Radfahrern. Wie sehr ein einzelner Köhner einen ganzen Sportzweig beeinflussen und zu großen Taten anspornen kann, zeigt der Vorbildung von Karl Ockel. In jungen Jahren ging er nach Amerika und lebte sich dort durch sein großes Können und seine ungeheure Kraft durch. Er hat es verstanden, schon in den vier Jahren in Amerika für Deutschland und für seine Vaterstadt Mannheim



Beckler auf Pippart-Noll II — Kopfstand von Schlegel auf Aviatik — Das „fliegende Nachthemd“

zu werden. Mit dem Verschwinden der Falkenpartei, die zwar ziemlich primitiv war, trat im Mannheimer Radsport eine Zäsur ein und ein Rückschlag ein, die nicht so rasch wieder aufgehoben waren. Mit der Einweihung der Pöhlitz-Radrennbahn im vergangenen Jahre bekam der Radsport wieder einen Aufschwung, der zu den besten Hoffnungen Anlaß gibt.

Bei den Mannheimer Schwimmern

Die früher mit zu den besten Süddeutschlands und Deutschlands überhaupt zählten, ist es seit Jahren ziemlich still geworden. Nur vereinzelt treten noch Spitzenkämpfer in den Vordergrund. Die Wasserballmannschaft, die im früher bis zur Deutschen Meisterschaft durchgereist hatte, kämpft erst in letzter Zeit wieder an, mehr noch vor zu kommen. Einen erfreulichen Aufschwung nahm in den letzten Jahren das Kanufahren in Mannheim. Die Schale Bachmeyer, — der selber zu sehr hingenommen wurde —, hat in den Erfolgen des letzten Jahres die Bekanntheit ihrer Mächtigkeits gefunden. Heute führen die Mannheimer Kanufahrer an den besten Süddeutschlands. Es ist zu hoffen, daß auch die Schwimmer sich wieder langsam nach vorn arbeiten.

Die Mannheimer Leichtathletik

Früher der Stolz von ganz Deutschland, konnte sich in den letzten Jahren zu seinen besonderen Leistungen nicht mehr aufrechten. Die Zeiten, als die MZV in den Staffeln in Deutschland tomsogebend war, kehren kaum mehr wieder. Namen wie Apfel, Kopp, Krumm, Fritz, Wellenreuther und Neumann waren überall gefährt. Der erfolgreichste Leichtathlet war Neumann, der neben sehr vielen Meisterschaften Deutschlands 1928 auch bei den Olympischen Spielen in der Staffel vertrat.

Die Neuschaffung des deutschen Sports wird auch der Mannheimer Leichtathletik neuen Aufschwung bringen. Die Grundlage für Leistungen ist durch die gleichzeitige Breitenarbeit innerhalb der Vereine gegeben. Hoffentlich kann Mannheim 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin einige Vertreter stellen.

Sie hat

der Mannheimer Fußballsport

Er trat besonders in diesem Jahre in Erscheinung. Der S. B. Waldhof, der Verein der meisten Mannschafteinheiten seit Jahren, konnte sich die in die Vorkampftunde der Deutschen Fußballmeisterschaft arbeiten. Das er hier gegen die Schalke, dem letzten Deutschen Meister, die Segel streichen mußte, ist nicht schlimm, denn es ist nie eine Schande, wenn man sich dem Besseren beugen muß.

Der Fußballsport war in Mannheim immer, was Leistungen angeht, mit an der Spitze in Süddeutschland. Die Vereine wie der S. B. Waldhof, S. B. Mühl, Bayerern München und wie sie alle heißen, führen nie gern nach Mannheim zu V. J. R. Neckarau oder Waldhof. Es war unbedingt schwer in Mannheim zu spielen. 1925 sollte sich der Verein für Meisterspiele in einer Weltform, wie man sie selten gesehen hat, die Süddeutsche Meisterschaft. Das er bei den Endspielen scheiterte, lag an dem damaligen System. Einer der ältesten Mannheimer Fußballvereine, der Mannheimer F. C. Phönix, spielte vor dem Kriege in Süddeutschland eine führende Rolle. Seine Teilnahme an den Süddeutschen Endspielen zeigt heute noch in Fußballkreisen zur angenehmen Erinnerung.

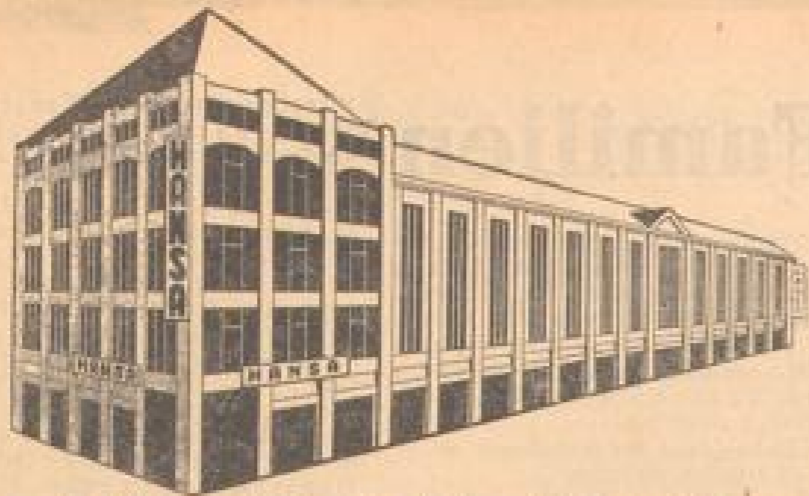
Die führenden Fußballvereine nahmen sich auch sehr früh des Handballsports an. Lange Jahre war der S. B. R. in Mannheim und Süddeutschland führend, bis ihn dann Waldhof ablöste. Waldhof hatte in seiner Arbeit eine Mannschaf herangebildet, die es dann auf Grund ihres unerschütterlichen Mannschaftsgeistes und ihrer hohen Spielkunst zur Deutschen Meisterschaft im Jahre 1928 brachte. Jeder neue Erfolg in den Endspielen ließ aufhorchen. Endlich mit dem Sieg gegen den langjährigen Deutschen Meister, Berlin, mußte man im übrigen Deutschland, daß mit Waldhof im Endspiel unbedingt zu rechnen war. Wir in Mannheim hatten auf Waldhof keinen Anspruch. Die Waldhölter hatten sich dazu auch die letzte Meisterschaft der S. B. R. Auch in diesem Jahre kamen sie wieder in die Endspiele. In Waldhof mußte Waldhof leider die Waffen nieder.

In den letzten Jahren hatte sich die Damenhandballabteilung des Vereins für Reisespiele immer mehr nach vorn geschoben. Die Spielkultur der Damen des S. B. R. war in diesen Jahren so hoch, daß keine Mannschaft in welchem Umkreis auch immer, gegen sie zu spielen. Unbetont bleibt dennoch bei den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft der S. B. R. ein Spiel nach dem anderen. Das Endspiel gegen T. R. Eintracht in Mannheim! Eine Niederlage für Mannheim. Über 2000 Zuschauer wohnten im Stadion. Das Endspiel bei T. R. schloßen abgaben die S. B. R. Damen in die Endspiele. Die meisten bis zum Anfang überhaupt nicht finden. Die zweite Halbzeit zeigte den Mannheimern den Sieg, was die Mannheimerinnen können. Innerhalb kurzer Zeit war der Rückstand aufgeholt. Bei 15 erfolgte noch einmal der Ausgleich und dann kam die Verlängerung. Hier zeigte es sich, daß die Damen aus Eintracht körperlich etwas besser in Schwung waren. Mit dem 6. Tor war die Meisterschaft entschieden. S. B. R. war ehrenvoll unterlegen. Mit mehr Glück in der ersten Halbzeit wäre es durchaus im Bereich der Möglichkeit gelegen, daß Mannheim den ersten Deutschen Handballmeister im neuen Deutschland erhalten hätte.

Schon wir noch einmal kurz auf den Fußballsport zurückkommen, so deshalb, weil bei den erstmaligen Meisterschaften in Baden die Mannheimer Vereine inausgebend waren. Waldhof und S. B. R. waren unbedingt gleichberechtigt. Neckarau hatte Pech und fiel etwas zurück. Doch ist die Mannschaf wieder gefestigt, das beweisen die Ergebnisse der letzten Meisterschaften. Mit dem Aufstieg von S. Mannheim hat Mannheim in jetzt vier Vereinen in der Gauliga. Eine starke Streikmacht, die bezugnehmend sein will.



Der Olympia-Vierer der „Amicitia“
Von links nach rechts: H. Meier, Pflüsch, Guber, Dr. Altmeyer



HANSA

Es ist unsere vornehmste Aufgabe, am Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft tatkräftig mitzuarbeiten u. das überall erwachende Verlangen nach deutscher Qualitätsware zu pflegen und zu fördern.

Qualität im Vordergrund u. trotzdem kleinste Preise, das ist der Grundsatz nach dem unser Betrieb geführt wird.

Ein neuer Name
verpflichtet zu neuer Arbeit
und neuen Leistungen!

HANSA

DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
MANNHEIM BREITESTRASSE



Richtig rechnen!
Typ 130 fahren!

Dieser geräumige Viersitzer, ausgestattet mit Heckmotor und Schwingachsen, sichert Ihnen Vorteil und Gewinn, denn er ist sparsam, wirtschaftlich und zuverlässig. Machen Sie eine Probefahrt!

Lieferbar als Limousine RM 3425
als Cabriolimousine RM 3625
und als offener Tourenwagen RM 3900
Preise ab Werk

**MERCEDES
BENZ**

Typ 130

DAIMLER BENZ A.-G.

Verkaufsstelle: O 7, 10.

Fernsprecher 324 55

Tattersall-Garage: Schwetzinger Straße 6-8

Fernsprecher 442 29

Modische Schönheit
Vorzügliche Qualität
Zeitgemäße Preise
die Kennzeichen unserer

STOFFE

STOFF-PARADIES

SOFIENSTR. 5

HEIDELBERG

ERSTE ETAGE

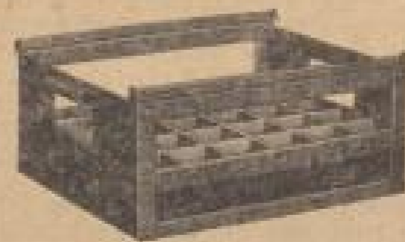
HEIDELBERG

Hofel-Restaurant „Zum Perkeo“

Hauptstraße 75 Telefon 3243

ft. kalt u. warm Wasser, Aufunterstellung im Hause,
gr. altd deutsches Restaurant, kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.

Spezial-Ausschank: Münchener Löwenbräu.



Transport-Anlagen, Blechbearbeitung
Apparatbau, Flaschenkästen, Ver-
zinkerel, Verzinnerel, Verbleierei

Rudolf Geisel

Mannheim - Neckarauer Str. 154 - 162

Sammel-Nummer 41254

Franz Halk

Mechanische Bau-
u. Möbelschreinerei

Jungbuschstr. 28

Tel. 23216

Werkstätte für Qualitätsarbeit
für alle in das Fach einschlagenden
Neuarbeiten sowie Reparaturen

Les! die Neue Mannheimer Zeitung!